

10 2015



Industrie- und Handelskammer
für Essen, Mülheim an der Ruhr,
Oberhausen zu Essen

www.essen.ihk24.de

meo

DAS WIRTSCHAFTSMAGAZIN FÜR MÜLHEIM AN DER RUHR, ESSEN UND OBERHAUSEN



Sachverständige

Mit Sachverstand zum Recht verhelfen

Bestenehrung 2015

Ausgezeichnete Azubis in der MEO-Region

3. Wissensgipfel Ruhr

Wissenschaftsregion stärker profilieren

contemporary art ruhr

Kunstplatz Ruhr auf Zollverein



Abbildungen ähnlich.

► Ihr Firmen-Bedarf

Briefumschläge

56,67 € / 1.000 Stk.
DIN lang quer, 80 g/m² Offsetpapier, haftklebend mit Fenster, beidseitig farbig bedruckbar (4/4)

Visitenkarten

15,29 € / 1.000 Stk.
85 x 55 mm, 350 g/m² matt, beidseitig farbig bedruckbar (4/4)

Broschüren

291,82 € / 1.000 Stk.
DIN A4, 90 g/m² Innenteil/Umschlag (glänzend), 16-seitig, Drahtheftung, (4/4) (kostenloser Probedruck möglich)

Angebotsmappen

70,21 € / 100 Stk.
DIN A4, 260 g/m² Chromokarton, Laschen und Visitenkartenschlitz, 5 mm Füllhöhe, einseitig farbig bedruckbar (4/0)

Blöcke

0,95 € (pro Block) / 1.000 Stk.
DIN A4, 80 g/m² Naturpapier, 50-seitig, einseitig farbig bedruckbar (4/0)

Fototassen

4,78 € (pro Tasse) / 10 Stk.
Hochwertiger Sublimationsdruck, Bild wird in Keramikglasur eingebrannt

Briefpapier

29,93 € / 1.000 Stk.
DIN A4, 90 g/m² Offsetpapier, einseitig farbig bedruckbar (4/0)

Flyer

41,54 € / 10.000 Stk.
DIN A6, 135 g/m² matt, einseitig farbig bedruckbar (4/0)

N24
dtgv.de
1. PLATZ
Online-Druckereien
Teilkategorie Preise & Konditionen
TEST: 11/2013
im Test: 10 Anbieter
DtGV
Deutsche Gesellschaft für Verbraucherstudien mbH



Die Last mit dem Kleingeld

Jeder kennt es: das Portemonnaie ist prallgefüllt, aber leider nur mit gefühlten Kilos an Ein- und Zwei-Cent-Münzen. Ebenso geläufig sind jedem langwierige Geldwechsel und die Suche nach Kleingeld des Kunden vor einem an der Kasse.

Schwellenpreise wie 1,99 € oder 9,99 € oder ähnliche, die Kunden zum Kauf motivieren sollen, tragen ein Übriges dazu bei, dass es an der Ladenkasse zum regelmäßigen Kleingeldaustausch kommt. Einzelne deutsche Unternehmen wie z. B. eine Drogeriemarktkette verzichten dabei bewusst auf solche Schwellenpreise, um die Kassenabläufe zu beschleunigen.

Eine andere Möglichkeit ist die Initiative „Aufrunden bitte“, bei der Kunden in teilnehmenden Geschäften mit diesen beiden Worten den Einkaufsbetrag, auf den nächsthöheren 10 Cent-Betrag aufrunden können. Der Differenzbetrag wird an die Spendeninitiative abgeführt, die damit gemeinnützige Projekte fördert. Unternehmen können so die Kleingeldbestände reduzieren, der Kunde was Gutes tun und es geht an der Kasse für alle etwas schneller.

Ein Blick über die Grenzen gibt eine weitere Anregung: Bei Barzahlungen wird in den Niederlanden bereits seit 2004 häufig der Gesamtbetrag auf einen durch fünf Cent teilbaren Betrag gerundet. Kleinere Münzen geben die Ladeninhaber nicht raus, sie müssen jedoch durch Aufklebern an Fenstern und Kassen klar hierauf hinweisen. In erster Linie geht es dabei um Kosteneinsparungen für den Mittelstand, weil keine Eurocents mehr bei den Banken beschafft werden. Eine ähnliche Praxis gibt es in Finnland.

Die EU-Kommission selbst stellt die kleinsten Münzeinheiten im Euro-Raum auf den Prüfstand. Der Grund: Für die Staaten ist die Herstellung der Kupfermünzen wegen der steigenden Rohstoffpreise ein Verlustgeschäft. Die Produktion ist teurer als der Nennwert der Münzen. Die Kommission hat ausgerechnet, dass von der Euro-Einführung bis zum Jahr 2013 der Steuerzahler so 1,4 Milliarden Euro extra zahlen musste.

Vielleicht wird so, auf dem einen oder dem anderen Weg, die Last mit dem Kleingeld zukünftig etwas leichter.

Jutta Kruff-Lohrengel
Präsidentin

Dr. Gerald Püchel
Hauptgeschäftsführer

Titelthema

- 6 Öffentlich bestellte und
vereidigte Sachverständige
Mit Sachverstand zum Recht verhelfen**



Foto: Karin & Uwe Annas - Fotolia.com



Foto: Photographee.eu - Fotolia.com

- 42 Compliance-Risiken
Ausschreibung oder Deal
unter Freunden?**

3 Editorial

5 Impressum

Titelthema

- 6 Mit Sachverstand zum Recht
verhelfen**
-

14 Region

Menschen und Orte

- 24 Perfetto Caffè
Italien in der Mülheimer Innenstadt**

Praxis

- 26 Verbraucherpreisindizes**

- 30 Angebote für
Existenzgründer und
Jungunternehmer**

- 31 Existenzgründer- und
Nachfolgebörsen**
-

- 32 Neues aus Berlin
und Brüssel**
-

- 33 IHK aktuell**

Thema

- 34 Bestenehrung 2015
Ausgezeichnete Azubis
in der MEO-Region**

- 36 Bildungskongress der IHK NRW
„Zukunftsmodell Berufliche Bildung“**

- 37 Flughafen Essen-Mülheim
IHK diskutierte über die Zukunft**

- 38 3. Wissensgipfel Ruhr
Wissenschaftsregion stärker
profilieren**

- 44 Kontrollpflichten bei Dienstfahrzeugen
Haftung des Arbeitgebers droht!**



Foto: chayan021 - Fotolia.com



Industrie- und Handelskammer
für Essen, Mülheim an der Ruhr, Oberhausen
zu Essen

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer für Essen,
Mülheim an der Ruhr, Oberhausen zu Essen,
45117 Essen

Haus- und Lieferanschrift

Am Waldthausenpark 2 • 45127 Essen
Fon 0201 1892-0 • Fax 0201 1892-173
www.essen.ihk24.de
E-Mail: ihkessen@ihk.de

Redaktion

Dr. jur. Gerald Püchel (verant.)
Dipl.-Des. Gabriele Pelz
Fon 0201 1892-214
Anja Matthies M.A.
E-Mail: meo@essen.ihk.de

Verlag, Gestaltung und Druck
commedia GmbH • Olbrichstraße 2
45138 Essen • Fon 0201 879 57-0

Anzeigenservice

Aschendorff Verlag GmbH & Co.KG
Media Sales
An der Hansalinie 1 • 48163 Münster
Anzeigen: Herbert Eick (verant.)
Anzeigenberatung und -verkauf:
Fon 0251 690-4794
Fax 0251 690 804 801
E-Mail: zeitschriften@aschendorff.de

Bezugspreis

2,50 Euro monatlich
25,00 Euro Jahresabonnement

Vertrieb

commedia GmbH
Stefanie Henn-Anschütz
Fon 0201 87957-0
E-Mail: office@commedia.de

Erscheinungstermin

Jeweils zum Monatsbeginn

Auflage

47.112 (Druckauflage 2. Quartal 2015)



Nachdruck in Wort und Bild ist nur mit
Genehmigung der Redaktion gestattet. Alle
Nachrichten werden nach bestem Wissen,
jedoch ohne Gewähr veröffentlicht. MEO ist
das öffentliche Organ der IHK zu Essen und
wird den beitragspflichtigen IHK-Unternehmen
im Rahmen ihrer Mitgliedschaft ohne beson-
deres Entgelt geliefert.

Titelfoto: Gina Sanders - Fotolia.com
Fotos Editorial und der IHK-Ansprechpartner:
Mike Henning



Foto: tigor - Fotolia.com

46 Penetrationstests Vertrauen ist gut, Kontrolle besser

- 40 Personal finden, begeistern, halten
Recruiting ist Vertrieb!
- 42 Compliance-Risiken
Ausschreibung oder Deal unter Freunden?
- 44 Kontrollpflichten bei
Dienstfahrzeugen
Haftung des Arbeitgebers droht!
- 46 Penetrationstests
Vertrauen ist gut, Kontrolle besser
-
- Verlagssonderveröffentlichung
Dienstleistung/Outsourcing/
Druck/Veredelung/Verpackung**
- 48 Verpackungswirtschaft zeigt
sich innovativ
Gut verpackt ist halb verkauft

- 50 Was den Druck edler macht
Prägen, lasern und lackieren
- 51 Die Stimmung bei den Dienstleistern
Heiter bis wolkig
- Verlagssonderveröffentlichung
Kunst/Kultur/Veranstaltungen**
- 52 Azubis im Essener GOP
Auch ein Varieté braucht Nachwuchs
- 54 contemporary art ruhr
Kunstplatz Ruhr
- 55 Stadthalle Mülheim ausgezeichnet
Top Tagungslcation
-
- 57 **Personalien**
-
- 58 **Kultur**

Beilagenhinweis

In dieser Ausgabe liegt eine Beilage der Easy Fair Deutschland.
Wir bitten um freundliche Beachtung.



Foto: Karin & Uwe Amas - Fotolia.com

Öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige

Mit Sachverstand zum Recht verhelfen



Foto: Karin Et Uwe Amas - Fotolia.com

Mit dem fundierten Gutachten eines Sachverständigen ist es wesentlich einfacher, eventuelle Ansprüche und Forderungen gegenüber Dritten geltend zu machen.

„Vielleicht können Sie mir helfen?“ Häufig beginnen auf diese Weise Telefonate, wenn Unternehmen oder Verbraucher auf der Suche nach einem Experten sind und sich bei der IHK zu Essen melden. Mal ist der Putz von der Decke gefallen, weil der Nachbar mit schwerem Gerät arbeitet. Oder man erbt Schmuck von der verstorbenen Tante und weiß nicht, ob es sich dabei um einen kleinen Schatz oder doch eher Modeschmuck handelt. Manchmal streiten sich auch die Nachkommen um den Wert des geerbten Häuschens. In der Regel kann die IHK zu Essen dann weiterhelfen: Sie empfiehlt einen oder mehrere öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige. Wenn wichtige Entscheidungen anstehen und der eigene Sachverstand nicht mehr ausreicht, können Sachverständige beauftragt werden. Solche Anlässe können beispielsweise die Ermittlung einer Schadensursache an einer Maschine, die Beurteilung eines Schadens an einem Fahrzeug oder die Bewertung eines Unternehmens sein.

Klassischer Streitfall: der feuchte Keller

Diese Fälle kennt auch Diplomingenieur und Architekt Dr. Thomas Baumann. Er ist seit 2005 von der IHK zu Essen öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger für Schäden an Gebäuden.

„Statistiken von Verbänden und des Bundes weisen für die Beseitigung von Bauschäden und Baumängeln

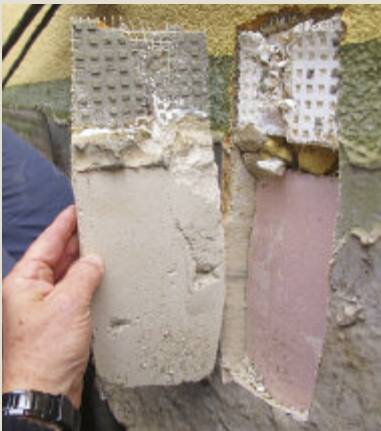
„Mangelfreies Bauen gibt es nicht.“



Foto: privat

Dr. Thomas Baumann, Sachverständiger für Schäden an Gebäuden

jährliche Kosten von etwa 1,5 Milliarden Euro für Neubauten und über 3 Milliarden Euro für alle Bauwerke der Bundesrepublik aus. Die Tendenz ist steigend. Häufig münden die Streitigkeiten über Mängel und Schäden am Bau in einen Rechtsstreit. Die Schreibtische der Baukammern der Gerichte füllen sich stetig. Mangelfreies Bauen gibt es nicht“, so Dr. Baumann. „In der Praxis haben wir in Streitfällen z. B. immer wieder festzustellen, dass im Wohnungsbau auch heute noch undichte Keller hergestellt werden. Der Keller ist heute aber nicht mehr nur Wasch- und Trockenraum oder Hobbywerkstatt. Gästezimmer und Wellnessbereiche werden ebenso vorgesehen wie Lagerflächen hochwertiger Gegenstände. Es ist so ärgerlich wie überflüssig, wenn Sportgeräte, Kleidung und Bücher von Schimmelpilzen befallen werden. Der Streit ist begründet. Hier kann ein Sachverständiger weiterhelfen.“



Dieter Pregitzer - Fotolia.com



Foto: stockWERK - Fotolia.com



Foto: Kzenon - Fotolia.com



Foto: E. Adler - Fotolia.com



Fotoschlick - Fotolia.com

Davor fürchtet sich jeder Hausbesitzer: Ein feuchter Keller oder Risse in der Fassade, die gerade in der Region oftmals durch Bergschäden verursacht werden.

Zu beachten ist jedoch, dass der Begriff „Sachverständiger“ als solcher nicht geschützt ist. Das ist nicht unproblematisch, da der Außenstehende unter einem Sachverständigen in der Regel einen Fachmann versteht. Auch aus diesem Grund sollen die öffentliche Bestellung und Vereidigung durch sogenannte Bestellungskörperschaften sicherstellen, dass Gerichten, Behörden, Wirtschaft und Allgemeinheit besonders zuverlässige, glaubwürdige und überdurchschnittlich sachkundige Personen zur Verfügung stehen. Öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige verfügen auf einem oder mehreren bestimmten und eng abgegrenzten Sachgebieten über besondere Kenntnisse und Erfahrungen. Die angefertigten Gutachten genießen eine hohe Glaubwürdigkeit und sind damit sowohl für die außergerichtliche Streitbeilegung (z. B. durch Schiedsgutachten) als auch für Beweis Zwecke in Gerichtsverfahren besonders geeignet.

„Es ist festzustellen“, so Baumann, „dass selbst Immobilien im Luxussegment die gleichen Fehler aufweisen wie Standardwohnungsbauprojekte. Penthousewohnungen mit großer Dachterrasse erfreuen sich seit vielen Jahren großer Beliebtheit. Sie sind die Zugpferde der Bauträgerprojekte und werden stark erworben. In den Toplagen werden Kaufpreise in Millionenhöhe gezahlt. Leider ist das keine Garantie für hochwertige Bautechnik.“

Ein Fall aus der Praxis: Kurz nach Fertigstellung einer solchen Luxusimmobilie traten Feuchteschäden an den Schwellen der Fenstertüranlagen in den Wohnräumen auf. In dieser Sache wurde schnell klar, dass die planerische Konzipierung einer dauerhaft funktions-sicheren Entwässerung der Dachterrasse ebenso



Foto: imageteam - Fotolia.com



Foto: osmar01 - Fotolia.com

Sachverständige gibt es für die unterschiedlichsten Branchen und Fachgebiete – vom Experten für Bauwesen, Datenverarbeitung, Grundwasserschutz bis hin zum Fachmann für Kfz-Schäden.



Foto: juefaphoto - Fotolia.com

Foto: privat



Norma Stangl ist Sachverständige für Verpackungsentsorgung.

„Ich sehe die Bestellung auch als Qualitätsmerkmal der von mir ausgeübten Tätigkeiten an.“

wenig vorlag wie ein Abdichtungskonzept. Die Maße der Planung zeigten, dass eine auskömmliche Höhe des Aufbaus der Dachterrasse unter Berücksichtigung der erforderlichen Wärmedämmung, des Gefälles und der Abdichtungsanschlüsse gar nicht zur Verfügung stand. Insofern war es unvermeidbar und wurde planerisch akzeptiert, dass eine mangelhafte Konstruktion gebaut wurde. Die Verwendung möglichst kostengünstiger Produkte und handwerkliche Mängel vervollständigten das Bild dieser schnellen, preisgünstigen Bauweise. Dr. Baumann konnte helfen: „Die Beseitigung der Mängel des Fallbeispiels mündete in eine



Foto: BillionPhotos.com - Fotolia.com

Bevor ein Produkt auf den Markt kommt, muss der Hersteller die Verpackung von einem Sachverständigen begutachten lassen.

Sonderkonstruktion, die nur mit hohem Aufwand herstellbar ist und fortwährend der Beobachtung unterliegt, da im Fall des Versagens der Konstruktion die Schadensfolge sehr hoch ist.“

Nicht nur Kunst, sondern Pflicht: richtig verpacken

„Ich bin öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige für Verpackungsentsorgung“. Mit dieser Antwort auf die Frage, was sie beruflich mache, fängt der Erklärungsbedarf an. Norma Stangl, 47 Jahre alt, Studium der Betriebswirtschaftslehre in Essen, Zertifikatsstudiengang Umweltrecht in Lüneburg, verheiratet, zwei Kinder, wohnhaft in Essen und beruflicher Mittelpunkt in Essen, ist seit 2011 von der IHK zu Essen bestellt.

Vereinigung öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger Essen (VSE)

Einmal im Monat treffen sich Sachverständige aus über 60 Fachgebieten zur gemeinsamen interdisziplinären Information und Weiterbildung durch Fachvorträge von Mitgliedern und externen Experten. Diese Sachverständigen bilden die VSE – die Vereinigung öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger Essen.

Die VSE blickte bereits 2009 auf ein 100-jähriges Bestehen zurück. Die heutige Vereinigung wurde am 9. Oktober 1909 als „Gutachterkammer“ gegründet und nach dem zweiten Weltkrieg am 1. Oktober 1948 unter dem Namen „Gutachterschaft der Industrie- und Handelskammer Essen“ weitergeführt. Aus einer Gruppe von 27 Gutachtern im Jahr 1948 ist die Vereinigung heute auf fast 100 Mitglieder angewachsen.

Die VSE gliedert sich in über 60 Fachbereiche, wie z. B. Bauwesen, Grundstücks- und Immobilienbewertung, Schäden an Gebäuden, Kommunikations- und Datenverarbeitung, Gemälde sowie Orientteppiche etc.

Bei der Tätigkeit als Sachverständiger kommt es häufig zu einer Überschneidung verschiedener Sachgebiete. Die Mitglieder der VSE unterstützen sich dabei gegenseitig. Auch profitieren jüngere Mitglieder von der Erfahrung und dem Wissen der älteren Kollegen. Interessant ist auch, dass jedes neu aufgenommene Mitglied berechtigt ist, sich zu Beginn einen Paten auszusuchen, der das Neumitglied in allen Fragen rund um die Tätigkeit als Sachverständiger berät.

www.v-s-e.de



Foto: vdaleha - Fotolia.com

„Was ist das Erbstück wohl wert?“ – Auf diese Frage wissen Sachverständige die Antwort. Auch für die Einhaltung von Arbeitsschutzrichtlinien gibt es öffentlich bestellte und vereidigte Fachleute.

„Im Bekanntenkreis erkläre ich dann zunächst immer, dass wir ja alle Sachverständige für Entsorgung sind – seit 25 Jahren trennen wir als private Haushalte unseren Müll und müssen wissen, was in welche Tonne kommt.“ Die Abholung der gelben Tonne ist für den Hauseigentümer oder Mieter kostenlos – aber warum ist das so?

„Sehr vereinfacht gesagt, weil die Unternehmen, die Produkte für den privaten Haushalt herstellen, die Produktverpackungen an einem dualen System beteiligen müssen. Die Beteiligung ist mit Kosten verbunden, die je nach verwendetem Material unterschiedlich hoch ausfallen. Diese Beteiligungskosten werden dazu genutzt, die Entsorger vor Ort, welche die gelben Tonnen leeren, zu entlohnen“, so Stangl.

Die Pflicht zur Beteiligung an einem dualen System ist in der Verpackungsverordnung festgelegt, ebenso andere Pflichten für andere Verpackungsarten, wie z. B. das Einwegpfand. Die Verpackungsverordnung definiert auch den Sachverständigen und dessen Aufgaben. Eine wichtige ist die Prüfung von Vollständigkeitserklärungen: „Bei der Vollständigkeitserklärung muss das Unternehmen, das Produktverpackungen in den Verkehr bringt, ab einer bestimmten Menge die Gesamtmenge an Verpackungsmaterial in einem Register bei der IHK melden und von einem öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen, Steuerberater oder Wirtschaftsprüfer die Richtigkeit der Angaben überprüfen und bestätigen lassen. Da komme ich ins Spiel.“

„Die Tätigkeit als öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige, war für mich die logische Erweiterung meiner seit 1997 ausgeübten selbstständigen Tätigkeit als Unternehmensberaterin für Verpackungsentsorgung. Ich sehe die Bestellung auch als Qualitätsmerkmal der von mir ausgeübten Tätigkeiten an; schließlich muss zur Bestellung auch neben der fachlichen Eignung auch eine charakterliche Eignung gegeben sein.“ ■



IHK-Ansprechpartner:

Marc Balke

Tel.: 0201 18 92-217

E-Mail: marc.balke@essen.ihk.de

Was kostet das?

Wird ein Sachverständiger im privaten Auftrag tätig, so wird das Honorar zwischen ihm und dem Auftraggeber frei vereinbart. Eine Honorarordnung oder ähnliches dafür gibt es nicht. Stundensätze zwischen 50 und 150 Euro sind durchaus üblich. Das Honorar schuldet der Auftraggeber. Bei Schiedsgutachten teilen sich die streitenden Parteien in der Regel das Honorar.

Bei Gerichtsgutachten (Auftraggeber ist hier ein Gericht) regelt sich die Vergütung des Sachverständigen nach dem Justizvergütungs- und -entschädigungsgesetz (JVEG). Hier sind je nach Sachgebiet Stundensätze zwischen 65 und 125 Euro sowie der Ersatz für die sonstigen Aufwendungen des Sachverständigen festgelegt. In Zivilprozessen wird die Vergütung in der Regel derjenigen Partei auferlegt, die beweispflichtig ist.



Foto: industrieblick - Fotolia.com

Sachverständigenverzeichnis Experten von A bis Z

Die Industrie- und Handelskammer zu Essen bestellt Sachverständige aus Mülheim an der Ruhr, Essen und Oberhausen in wirtschaftlichen und technischen Bereichen. Vor der öffentlichen Bestellung und Vereidigung prüft die IHK zu Essen insbesondere die persönliche Eignung und die fachliche Qualifikation des Sachverständigen.

Der Nachweis der besonderen, über dem Durchschnitt liegenden Sachkunde erfolgt in der Regel durch die Vorlage bisheriger Gutachten sowie grundsätzlich durch Vorstellung bei einem Fachgremium. Diese Fachgremien werden eingesetzt, um die Bewerber mittels eines Fachgesprächs, ggf. nach vorherigen schriftlichen Ausarbeitungen, auf die nötige Qualifikation hin zu überprüfen.

Vor Absolvierung des Fachgesprächs wird der Bewerber zunächst dem Sachverständigenausschuss der IHK zu Essen vorgestellt, welcher dann über eine mögliche Bestellung des Kandidaten berät. Der Vorsitzende – Walther Kaschlun – kann dabei auf eine jahrzehntelange Erfahrung zurückblicken. Erst nach einem positiven Votum des Ausschusses wird ein Sachverständiger von der IHK zu Essen bestellt und vereidigt.

Die Bestellungen sind stets befristet. In der Regel werden die Erstbestellungen auf zwei und die nachfolgenden Bestellungen auf fünf Jahre befristet.

Der Sachverständige erhält von der IHK zu Essen eine Bestellsurkunde und einen Rundstempel. Es ist jeweils genau angegeben, für welches Sachgebiet der Sachverständige öffentlich bestellt und vereidigt ist. Außerdem hat der IHK-Sachverständige im Rahmen seiner Sachverständigentätigkeit auf seine öffentliche Bestellung hinzuweisen (z. B. im Briefkopf) und seine Gutachten mit dem entsprechenden Rundstempel zu versehen.

Die IHK zu Essen hält ein Verzeichnis der von ihr öffentlich bestellten Sachverständigen vor. Es enthält ca. 100 Experten auf rund 80 verschiedenen Sachgebieten von „A“ wie „Abdichtungstechnik mit Flüssigkunststoffen und Folien im Bauwesen“ bis „W“ wie „Wirtschaftswerbung, Leistungen und Honorare“.

Darüber hinaus besteht auch die Möglichkeit, im internetbasierten Sachverständigenverzeichnis bundesweit mehr als 8.500 von Industrie- und Handelskammern, von Architekten-, Ingenieur- und Landwirtschaftskammern sowie von Landesregierungen öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen zu recherchieren.



In diesem Verzeichnis findet sich auch Markus Del Monego. Sein Fachgebiet: Die Bewertung von Weinen. Was sich vielleicht genussreich anhört, ist tatsächlich eine Wissenschaft. Was sich aber genau dahinter verbirgt, verrät uns der Sachverständige im Interview:

IHK: Herr Del Monego, Sie sind als Sachverständiger für die Bewertungen von Weinen bei der IHK zu Essen bestellt und vereidigt. Was tun Sie genau?

Die Arbeit als Sachverständiger bietet mir eine optimale Möglichkeit, meine Erfahrung und meine Leidenschaft in die verschiedenen Bereiche der Weinwelt mit einzubringen und auch zu vertiefen. Das Aufgabenspektrum ist so vielfältig wie die Weinwelt selbst und reicht vom Begutachten einer einzelnen Flasche bis hin zur Analyse kompletter Keller. Gleichzeitig bringen Bestellung und Vereidigung auch eine große Verantwortung mit sich.



Foto: privat

Markus Del Monego ist Sachverständiger für die Bewertung von Weinen.

IHK: Welche Ausbildung haben Sie durchlaufen, um heute als Sachverständiger arbeiten zu können?

Der Aufbau von Weinwissen ist ein permanenter Prozess, der bei mir schon vor meiner Ausbildung im Hotelfach begonnen hat. Einmal in der Hotellerie angekommen, habe ich die verschiedenen Sommelier-Wettbewerbe als perfekte Motivation gesehen, um mir Wissen anzueignen. Dies führte schließlich zum Weltmeistertitel der Sommeliers im Jahr 1998. Ich habe jedoch früh verstanden, dass Wein in der Gastronomie nur ein Aspekt ist und habe begonnen, für die Master of Wine Prüfung zu trainieren, die ich 2003 bestanden habe.

IHK: Wer sind Ihre Auftraggeber?

Zumeist Gerichte und Versicherungen, aber auch Privatpersonen. Bei einem Gerichtsauftrag werden Werte zu einem spezifischen, vergangenen Datum ermittelt oder der aktuelle Verkehrswert muss recherchiert werden. Eine weitere wichtige Auftraggeberin ist auch die Versicherungsbranche. Tritt ein Schadensfall ein, muss überprüft werden, ob die Werte auch den versicherten Tatsachen entsprechen. Darüber hinaus gibt es auch Privatpersonen, die Rat suchen, beispielsweise um geerbte Weine zu einem fairen und marktgerechten Preis verkaufen zu können. Die Polizei oder die Staatsanwaltschaft ist Auftraggeber, wenn es sich um möglichen Betrug oder mutmaßliche Weinfälschungen handelt.

IHK: Weinfälschungen?

Eine Flasche Wein kann heute leicht 500 EUR oder mehr kosten. Diese Flaschen sind aber häufig nicht mit Schutzmechanismen versehen. Weinflaschen können regulär gekauft werden, Kapseln kann man leicht selber nachdrucken, ebenso die Etiketten. Den Korken zu fälschen, das ist schon schwieriger. Doch wenn die Flasche einmal geöffnet ist, kann man zwar am Korken eventuell die Fälschung erkennen, aber dann ist es schon zu spät. Wie will man beweisen, dass genau dieser Korken auf der Flasche war?

Um Fälschungen zu entlarven muss ich eng mit den Weingütern zusammenarbeiten, denn diese können originale Etiketten und Kapseln zum Vergleich zur Verfügung stellen. Ansonsten ist es ein Detektivspiel, bei dem ein falsch gesetzter Buchstabe auf dem Etikett, ein falscher Ton in der Farbgebung oder eine Ungenauigkeit in der Platzierung des Etiketts einen auf die richtige Fährte bringen kann. Mittlerweile habe ich sogar ein Gerät, mit dem ich mit Hilfe einer sehr feinen Nadel eine minimale Weinmenge aus der Flasche zu Prüfzwecken entnehmen kann, ohne dabei den Korken entfernen zu müssen oder diesen zu beschädigen.

IHK: Was war bislang Ihr größter Fall?

Dies war ein überfluteter Keller mit mehreren zehntausend Flaschen und einem Wert von nahezu einer halben Million EUR. Durch Wasser und Feuchtigkeit sind die Etiketten, Kapseln und teilweise auch Kisten und Kartons massiv beschädigt worden. Ich musste für die Versicherung prüfen, ob der angesetzte Wert der Weine realistisch war und gleichzeitig auch das Schadensmaß feststellen.

IHK: Wo war die Arbeit besonders einfach?

Ein Privatmann wollte eine Magnumflasche Château Lafite-Rothschild aus dem Jahr 1982 im Wert von nahezu 5.000 EUR auf Echtheit überprüfen lassen. Per E-Mail erhielt ich ein Foto, auf dem schon zu erkennen war, dass die Kapsel der Flasche manipuliert worden ist. Der Herr hat daraufhin vom Erwerb der Flasche Abstand genommen.

IHK: Beim Thema Wein denkt man immer an fröhliche Weinproben. Bisläng haben Sie darüber gar nichts berichtet.

Als Gutachter ist tatsächlich viel Recherchearbeit gefragt und weniger die Verkostung. Natürlich können über die Verkostung wichtige Informationen gewonnen werden. Aber wenn die Flasche einmal zur Verkostung geöffnet ist, kann sie nicht wieder verschlossen werden und ist damit wertlos, aber nicht genusslos. Verkostungen kommen meistens ins Spiel, wenn es um ein Wertgutachten geht, wie beispielsweise bei einem alten Keller.

IHK: Herr Del Monego, wir danken Ihnen für das Gespräch.

BMW Niederlassung Essen: 13 neue Auszubildende



Foto: BMW AG

Mitarbeiter der BMW Niederlassung Essen mit den 13 neuen Azubis.

Mit dem gerade begonnenen Ausbildungsjahr starten 61 Azubis bei den BMW Niederlassungen in NRW in das Berufsleben, davon 13 in Essen. Wolfgang Jardner, Leiter der BMW Niederlassung Essen, begrüßte die 13 neuen Auszubildenden.

Die Ausbildungsberufe sind Kraftfahrzeugmechatroniker/-in mit Schwerpunkt Pkw-Technik, Motorradtechnik, System- und Hochvolttechnik, Karosserietechnik, Karosserie- und Fahrzeugbaumechaniker Schwerpunkt Karosserieinstandhaltungstechnik, Fahrzeuglackierer/-in sowie im kaufmännischen Bereich Automobilkaufmann/-frau, Informatikkaufmann/-frau und Fachkraft für Lagerlogistik. Thema BMW Niederlassungsverbund NRW beschäftigt 198 Auszubildende. | www.bmw.de

ifm in Essen Start für die neuen Azubis



Foto: ifm

In Essen wurden bei ifm acht neue Auszubildende begrüßt. Ein Mediengestalter Digital und Print, zwei Fachinformatiker für Systemintegration, ein Elektroniker für Automatisierungstechnik und vier Industriekaufleute freuen sich über ihren Ausbildungsstart. | www.ifm.de

Evers stellt sechs neue Auszubildende ein



Foto: Evers

Anfang September hatten sechs Auszubildende ihren ersten Arbeitstag beim Oberhausener Verpackungsspezialisten Evers. Alle absolvieren eine Ausbildung zur Kauffrau im Groß- und Außenhandel, fünf belegen ausbildungsbegleitend einen Studiengang an der Fachhochschule für Oekonomie & Management (FOM).

Die enge Verzahnung von Wirtschaftspraxis und Wissenschaft während des Studiums schafft eine ideale Grundlage für die anspruchsvollen Aufgaben der Absolventen im Berufsleben, so das Unternehmen. Und wer gezeigt habe, dass er sein Studium über sieben Semester neben seinem Beruf erfolgreich zu Ende bringt, der gelte zu Recht als zielstrebig und leistungsstark.

Im Rahmen der betrieblichen Ausbildung „durchlaufen“ die Auszubildenden die Abteilungen Auftragsbearbeitung, Warenverkauf, Warenversand und Buchhaltung. Nach dem Motto learning by doing wirken sie an Arbeits- und Geschäftsvorgängen mit bzw. erledigen diese selbstständig. Regelmäßige interne und externe Schulungen ergänzen die Ausbildung. Insgesamt bildet Evers zurzeit elf junge Menschen aus. | www.evers.de



Der Ausbildungsjahrgang 2015 der Sparkasse Essen.

Frischer Wind in der Sparkasse Essen

Pünktlich zu Beginn der herbstlichen Jahreszeit sorgt der neue Ausbildungsjahrgang auch bei der Sparkasse Essen für frischen Wind. 45 junge Frauen und Männer tauschen ab sofort ihre Freizeitkleidung gegen Anzug und Kostüm und werden in den kommenden Jahren zu Bankkaufleuten ausgebildet. „Wir freuen uns auch in diesem Jahr wieder über hochmotivierten Nachwuchs“,

sagt Volker Behr, stv. Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Essen. Vom traditionellen Spielplatzbau ihrer Vorgänger bleiben die angehenden Bankkaufleute aber zunächst verschont: Aufgrund des späteren Ausbildungsbeginns verschiebt sich das Projekt auf das kommende Frühjahr. | www.sparkasse-essen.de



Semesterstart im Fußballstadion: Die „FOM-Tribüne“ mit den Erstsemestern

FOM: 700 Azubis und Berufstätige beginnen berufsbegleitendes Studium

Rund 700 Studienanfänger haben zum neuen Wintersemester ein berufsbegleitendes Studium an der FOM Hochschule in Essen begonnen. Bei der Semesterauftaktveranstaltung im RWE Stadion begrüßten Rektor Prof. Dr. Burghard Hermeier und Geschäftsführerin Dagmar Schneider die neuen Studierenden und wünschten ihnen viel Erfolg für die kommenden Studienjahre. Für zusätzliche Motivation bei den Erstsemestern sorgte Ex-Schwimmstar Christian Keller, der in seinem Vortrag über die Erfahrungen als Hochleistungssportler berichtete.

Die Studierenden verteilen sich auf sämtliche Bachelor- und Masterstudiengänge der einzelnen Hochschulbereiche, wie Wirtschaft & Management, Wirtschaft & Psychologie, IT-Management oder Gesundheit & Soziales. „Insbesondere die beiden Bachelorstudiengänge Gesundheits- und Sozialmanagement sowie Gesundheitspsychologie & Pflege entwickeln sich weiter überdurchschnittlich gut“, so Rektor Prof. Dr. Hermeier. „Hier zeigt sich die herausragende Stellung Essens in der Gesundheitsbranche mit über 45.000 Arbeitsplätzen.“ | www.fom.de

Foto: SSS/Georg Lukas



SSS Elektronische Systeme: Produktionserweiterung

Seit 2002 fertigt die Firma SSS Elektrotechnische Systeme GmbH & Co. KG im Gewerbegebiet Ernestine an der Manderscheidtstraße in Essen. Das Unternehmen hat in den vergangenen Jahren sein Leistungsspektrum vom einfachen Schaltschrankbau bis zum kompletten System-Schaltanlagenbau erweitert und ist kontinu-

Von links: Rudolf Scheeg (Prokurist und Vertriebsleiter des Schaltanlagenbau), Rheinhold Wahlers (geschäftsführender Gesellschafter der Firma HuDe GmbH), Reinhard Paß (Oberbürgermeister der Stadt Essen), Jan Albrecht (Geschäftsführer SSS Starkstrom und Signal-Baugesellschaft mbH)

ierlich gewachsen. Um seine Produktionskapazitäten auszubauen, hat das Unternehmen seine Betriebsfläche vorerst von 1.500 qm auf 2.200 qm vergrößert und verbindet so den Metallbau mit dem Systemschaltanlagenbau. Mitte August fand die feierliche Inbetriebnahme des neuen Produktionsgeländes statt.

Die Firma versteht sich als Dienstleister und übernimmt auf Wunsch den gesamten Schaltanlagenbau inklusive Planung, Engineering, Programmierung, Lagerhaltung, Montage und Wartung. „Nur Qualität und Verfügbarkeit setzen sich im Systemschaltanlagenbau durch“, begrüßte Jan Albrecht, Geschäftsführer SSS Starkstrom und Signal-Baugesellschaft mbH, die Gäste. „Wir wollen bis 2017 hier in Essen die Nummer 1 in unserer Branche sein“, so Albrecht. | www.sss-gruppe.de

„kauf.in“: Online-Einkauf beim Händler um die Ecke

Ein junges StartUp-Unternehmen aus Essen Bredeney, die „360 Online Performance Group“, hat eine Idee entwickelt, die den Supermarkt, die Stadtteil-Boutique oder das Wollstudio von nebenan einfach mit ins Boot holt: Über die neue Plattform „kauf.in“ können jetzt endlich auch kleine Händler ihre Produkte online anbieten – für Abwicklung und Auslieferung sorgen die Betreiber.

Essener Kunden können dann online im Sortiment ihrer örtlichen Lieblingsgeschäfte stöbern und sich Lebensmittel, Schuhe oder andere Waren noch am selben Tag nach

Hause liefern lassen. Das Angebot richtet sich an Menschen, die keine Zeit haben, „noch mal schnell was einkaufen“ zu gehen.

In Essen ist „kauf.in“ jetzt mit den ersten Händlern gestartet. Oliver Weimann, Chef des „kauf.in“-Teams, hofft, dass mit dem offiziellen Start der Plattform immer mehr dazukommen: „Wir machen uns mit ‚kauf.in‘ nicht nur für den Pott stark, sondern unterstützen auch alle lokalen Einzelhändler, die ihren Nutzen aus dem Boom des eCommerce ziehen wollen.“ | www.kauf.in.de

50 Jahre Pfandkredit Wandolski am Standort Essen

Foto: IHK



Im September 1965 eröffnete das in zweiter Generation in Familienbesitz geführte Unternehmen mit Filialen in Essen und Duisburg sein Essener Ladenlokal. Firmenvertretern wurde aus diesem Anlass die Ehrenurkunde zum 50-jährigen Bestehen überreicht.

V. l.: Vera Wandolski, Andreas Zaunbrecher (IHK) und Thomas Wandolski, Geschäftsführer der Pfandkredit Wandolski GmbH.

Ob Wochenmarkt oder Weltmarkt: Für jedes Unternehmen die passende Lösung.

Der Finanzierungspartner Nr. 1 des Mittelstands.
Regional verankert. International vernetzt.

Unsere Kunden profitieren von kompetenter Beratung: vom Anlage-
management über die Existenzgründung bis hin zur Nachfolgeregelung.
Darüber hinaus bieten wir Ihnen gemeinsam mit der Deutschen Leasing,
dem Asset-Finance-Partner der Sparkassen, professionelle Lösungen
für jedes Ihrer Investitionsvorhaben, auch international. Mehr Infos
bei Ihrem Firmenkundenberater oder auf www.sparkasse.de



Wenn's um Geld geht



Evonik baut Logistik am Standort Essen aus

Der erste symbolische Spatenstich ist getan: Bis Ende 2016 soll das bestehende Zentrallager am Evonik-Standort Essen Goldschmidtstraße um zusätzliche Umschlags- und Pufferflächen von ca. 1.300 qm zur Bereitstellung von Fertigprodukten erweitert werden.

Die Gesamtinvestition für das Projekt, das auch vier neue Verladestellen für Lkws und ein neues Verkehrsflächenkonzept beinhaltet, beträgt knapp 11 Mio. Euro.

„Diese bisher größte Investition in ein Logistik-Projekt im Werk an der Goldschmidtstraße ist ein klares Bekenntnis zum Standort Essen“, sagt Stefan Behrens, der als Geschäftsführer der Evonik Technology & Infrastructure GmbH unter anderem für die Standortentwicklung verantwortlich ist. Im Dezember 2016 soll die Erweiterung in Betrieb genommen werden. | www.evonik.de



Foto: Evonik/kr

Der offizielle erste Spatenstich für die Erweiterung des Lagers an der Goldschmidtstraße. V.l.n.r.: Dr. Franz Merath (Leiter Logistik Evonik Technology & Infrastructure), Rüdiger Hennenberg (Projektingenieur), Stefan Behrens (GF Evonik Technology & Infrastructure GmbH), Dr. Hans-Josef Ritzert (GF Evonik Nutrition & Care GmbH), Werner Grosch (Leiter Logistik Nord), Marcel Wloka (Projektkoordinator).

Allbau: Positive Zahlen



Foto: Allbau

Dirk Miklikowski und der Allbau-AR-Vorsitzende Thomas Rotter mit dem Geschäftsbericht 2014.

Sehr zufrieden präsentierte Allbau-Vorstand Dirk Miklikowski die Zahlen seines Unternehmens für das vergangene Geschäftsjahr: „Auch im Jahr 2014 konnten wir wieder unseren Anteilseignern eine erfreuliche Bilanz vorlegen. Unter anderem stieg unser Jahresüberschuss auf rund 20,1 Mio. Euro.“ Die Allbau AG erzielte zum 31. Dezember 2014 aus dem eigenen

Bestand von 17.756 Wohnungen, 152 Gewerbeeinheiten und 4.609 Garagen/Tiefgaragen- und Einstellplätzen Umsatzerlöse von 112,1 Mio. Euro (2013: 102,9 Mio.). Die Leerstandsquote sank von 2,4 Prozent im Jahre 2013 auf 1,8 Prozent (Stand: 31.12.14). Die Fluktuationsquote lag bei 10,4 Prozent (2013: 11,3 Prozent).

„Gerade durch unsere sehr quartiersorientierte Unternehmensstrategie konnten wir die Leerstands- und Fluktuationsquote deutlich und ungewöhnlich für den Essener Wohnungsmarkt senken und unsere Ertragslage unter den gegebenen schwierigen Rahmenbedingungen weiter optimieren,“ so Dirk Miklikowski.

Neben Neubauprojekten sind Investitionen in den vorhandenen Wohnungsbestand auch weiterhin ein wichtiger Eckpfeiler der Unternehmensstrategie. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr über 37,1 Mio. Euro für die Pflege und Erneuerung des Immobilienbestands aufgewendet, die Bilanzsumme 2014 ist aufgrund der hohen Investitionstätigkeit auf 610,5 Mio. Euro angestiegen.

Steine sind das eine, weiche Faktoren für mehr Lebensqualität das andere: So besteht insbesondere bei jungen Familien der Wunsch nach einer bestmöglichen Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Kurze Wege zwischen Zuhause, Arbeit und Kinderbetreuung nehmen hierbei einen übergeordneten Stellenwert ein. Um dies zu gewährleisten, hat die Allbau AG in den letzten 10 Jahren 17 Kindertagesstätten im Rahmen von Neubau- und Umbaumaßnahmen realisiert. Drei weitere befinden sich bereits in Planung.

| www.allbau.de

DATEV

Umzug ins Essener Stadtzentrum

Die DATEV-Niederlassung Essen bezieht neue Geschäftsräume in Essens Stadtmitte, Am Markt 1. Ab sofort prangt das DATEV-Logo auf dem Gebäude am Kennedyplatz mitten im Zentrum. „Unsere Kunden finden hier die neuste Technik für das Arbeiten mit unserer Software in einem modernen Ambiente“, freut sich Dieter Spielmann, Leiter der Niederlassung in Essen. Die neuen Räumlichkeiten ermöglichen einerseits Seminare im Charakter von PC-Schulungen durchzuführen und sind andererseits auch groß genug für Gruppenarbeiten und Workshops.

„Die Nähe zu unseren Kunden ist uns sehr wichtig. In einer attraktiven Umgebung, im Herzen von Essen, sind dafür die besten Voraussetzungen gegeben“, so Spielmann.

Bereits seit 1982 zählt die DATEV Niederlassung in Essen zu den nunmehr 26 DATEV-Standorten der 1966 in Nürnberg gegründeten Genossenschaft, über deren Software rund 2,5 Millionen meist mittelständische Unternehmen ihre Finanzbuchführung erstellen oder erstellen lassen. | www.datev.de

Plagiarius-Wettbewerb 2016

Bereits zum 40. Mal schreibt die Aktion Plagiarius e. V. den Plagiarius-Wettbewerb aus. Unternehmen, Designer und Erfinder sind aufgefordert, ihre Originalprodukte sowie vermeintliche Nachahmungen einzureichen und den Plagiator – sei er Hersteller oder Händler – als Preisträger des Negativpreises vorzuschlagen.



In Ergänzung zur juristischen Verfolgung hat sich die Teilnahme am Wettbewerb bereits für viele Betroffene als sehr erfolgreich erwiesen: Die Angst vor öffentlicher Blamage hat schon so manchen Plagiator dazu gebracht z. B. Restbestände vom Markt zu nehmen, eine Unterlassungserklärung zu unterschreiben oder seine Lieferanten preiszugeben.

Zudem sind Praxis-Beispiele von Produkt- und Markenpiraterie wichtig für die Sensibilisierung der Öffentlichkeit und der Konsumenten. Die Aktion Plagiarius vereint beides: Abschreckung der Plagiatoren (Angebot) und Aufklärung der Verbraucher (Nachfrage). Einsendeschluss ist der 30. November 2015.

| Weitere Informationen und Anmeldung unter www.plagiarius.com

STEMICK SYSTEMHALLEN
Wir bauen Werte!

Maßgeschneiderte
Gewerbehallen für
Ihr Unternehmen!

STEMICK Systemhallen | www.stemick-hallen.com | 023 64/50 55 59

Werbung in der meo!
Anruf genügt: **0251/690 46 74**

meo
DAS WIRTSCHAFTSMAGAZIN
FÜR MÜLHEIM AN DER RUHR, ESSEN UND OBERHAUSEN

Aschendorff
Media & Sales

INTRASTAT **ZOLL**

Externer **Dienstleister erledigt** Ihnen diese Anmeldungen.

Tel.: 06122 - 70 70 377 - www.tanz-logistik.de

vollmergruppe
dienstleistung
security parking cleaning services

GENAU MEIN DIENSTLEISTER
Das Leistungsspektrum eines Konzerns und die persönliche Betreuung eines Familienunternehmens.

Alle Leistungen aus einer Hand – für mich das perfekte Angebot. Die Profis der Vollmergruppe schützen, bewahren und sichern meine Werte. Sie sorgen für Ordnung und Sauberkeit, betreiben mein Parkflächenmanagement und helfen mir, personelle Engpässe zu überbrücken. Dienstleistung ist für mich persönliche Betreuung, Transparenz, Leistung und partnerschaftliche Zusammenarbeit.

Die Vollmergruppe – genau mein Dienstleister!

[24/7] 0208 588 577
Offen für Ihre Aufgaben

Neckarstraße 22-24 · 45478 Mülheim an der Ruhr
www.vollmergruppe.de

ZecheNeuland

Industriekultur trifft Gründerszene

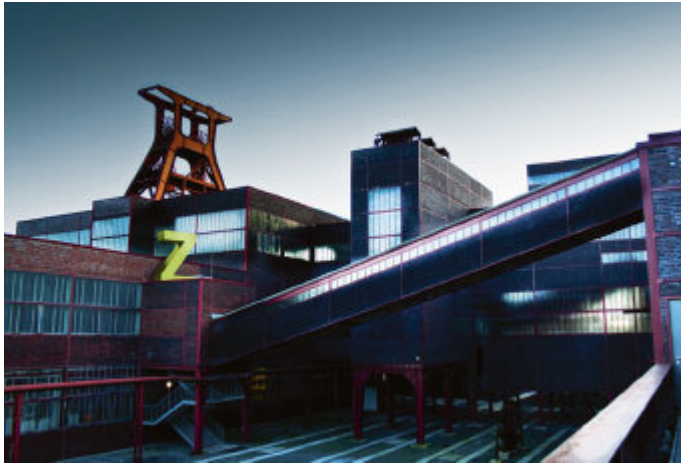


Foto: ZecheNeuland

Mitten auf Zollverein ist ein neues Zentrum der Gründerszene in Essen und dem Ruhrgebiet entstanden: Der Start-up Inkubator ZecheNeuland. Auf dem Gelände der alten Kokerei Zollverein an der Straße „Im Welterbe“ stehen für Essener Jungunternehmer mehr als 1.500 qm zur Verfügung. Drei Start-ups sind mittlerweile dabei, darunter Knackstream, eine Social Video Plattform für junge Talente.

Zu den acht Gesellschaftern zählen das frühere Amazon European-Board Mitglied Thorsten Schölver, der Personalberater Guido Happe, der langjährige Jägermeister Chef Dr. Hasso Kaempfe und der ehemalige Lufthansa CIO und CIO Verbandsgründer Dr. Thomas Endres.

Sind die Gesellschafter der ZecheNeuland von einer Idee überzeugt, sollen die Gründer Unterstützung bei Vertrieb, Marketing und Controlling erhalten, im Gegenzug beteiligen sich Happe und Co mit einem Minderheitsanteil an den jungen Firmen. Zudem werben sie bei externen Kapitalgeber Geld für gute Ideen von Start-ups.

Im Rahmen des Start-up Awards „Best of ZecheNeuland“ können Start-ups und Jungunternehmer im Ruhrgebiet zudem ihre Businessideen vor einer namhaft besetzten Expertenjury und dem Publikum präsentieren. Wer sich im Finale durchsetzt, hat die Chance auf Gewinne im Wert von mehr als 35.000 Euro – davon 25.000 Euro. Neben Geldpreisen warten Co-Working Spaces, individuelle Beratung und professioneller Recruitment Support auf die Sieger. In jeder Vorrunde winken zudem 1.250 Euro für den Erstplatzierten, 750 Euro für den Zweitplatzierten sowie ein 250 Euro Gutschein für die beste Präsentation.

! Weitere Informationen unter www.zecheneuland.de

Wettbewerb: Familienfreundliches Unternehmen 2016 in Oberhausen

Auch in diesem Jahr startet wieder der Wettbewerb, der familienfreundliche Betriebe und Unternehmen in Oberhausen durch das „Oberhausener Bündnis für Familie“ auszeichnen möchte. Es wird immer wichtiger, dass Arbeitgeber ihren Mitarbeitern/innen die Möglichkeit einräumen, Beruf und Familie zu vereinbaren. Dies sichert nachhaltig Fachkräfte und fördert erheblich die Zufriedenheit der Arbeitnehmer.

Jeder Betrieb kann bei dem Wettbewerb mitmachen und prämiert werden. Auch die Mitarbeiter können ihren Betrieb vorschlagen, wenn sie das Gefühl haben, dass ihr Betrieb familienfreundlich ist.

Die Teilnahme ist ganz einfach: Es ist ein kurzer Fragebogen zur Interessenbekundung auszufüllen, danach erfolgt der Besuch eines Jurymitgliedes, das sich über den Betrieb in einem persönlichen Gespräch informiert.

Das Siegerunternehmen wird offiziell durch den Oberbürgermeister in einer feierlichen Veranstaltung prämiert und erhält ein repräsentatives Firmenschild mit dem Hinweis auf die Prämierung, ein Preisgeld



Foto: iStock/pixelfuture

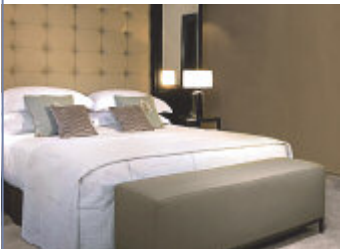
in Höhe von 1000,- Euro und kann bei Stellenausschreibungen oder auf der Homepage das Logo des „Bündnisses für Familie“ verwenden und somit auf ihre familienfreundliche Firmenpolitik aufmerksam machen.

Bewerbungen sind noch möglich bis zum 15.11.2015. Interessensbekundungen bitte an familienbuero@oberhausen.de oder telefonisch unter der Rufnummer: 0208-8252490.



EUROPA-CENTER Hotelprojekt in Essen

- Budget Design Hotel
- 150 Zimmer
- City und Hauptbahnhof ca. 8 Min. zu Fuß
- Nächste U-Bahn- und Busstation ca. 3 Min. entfernt



Vermietung 0800 271 271 0
www.europa-center.de


EUROPA-CENTER.

9. Oberhausener Gründermesse Gute Geschäfte, interessierte Messebesucher

Mitte September präsentierten sich 21 Firmen auf der Oberhausener Marktstraße im Rahmen der Gründermesse. Die Aussteller konnten an ihren Ständen ihre Produkte und Dienstleistungen präsentieren und Kunden ansprechen.

Von der Aufzugswartung und -reparatur, dem Malerbetrieb, dem Bestattungsunternehmen, dem Limousinenservice, dem Whisky-Spezialisten, dem Sanitär- und Heizungsfachbetrieb bis hin zum Anbieter von Nusspasten, Pflegedienst und Steinsanierung (um nur einige zu nennen) konnten sich die Besucher aus erster Hand informieren.

IHK-Präsidentin Jutta Kruff-Lohrengel, Jürgen Koch, Chef der Agentur für Arbeit, und der Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Oberhausen Frank Lichtenheld konnten sich bei einem Messerundgang ausführlich über die einzelnen Unternehmensge-



Gründer Jörg Hense stellt das Angebot seiner Firma LifestyleLimos vor.

Foto: Wirtschaftsförderung Oberhausen/Bögeholz

schichten und Gründungsideen informieren und mit den jungen Unternehmerinnen und Unternehmern über deren Zukunftsperspektiven sprechen.

Bei der Gründermesse berieten zudem Experten von CityO-Management, Handwerkskammer, Startercenter NRW, IHK, Weiterbildungsinstitut WbI, Agentur für Arbeit und Jobcenter sowie Wirtschaftsförderung Oberhausen Interessierte zu Themen wie Gründungskonzept, Businessplan und Finanzierungsmöglichkeiten. Denn für eine erfolgreiche Firmengründung braucht es mehr als eine pfliffige Idee.

Foto: Harke Group



Unternehmenschef Thorsten Harke und stv. IHK-Hauptgeschäftsführerin Veronika Lühl, die die Jubiläumsurkunde der IHK überreichte.

50 Jahre HARKE Group

Das in Mülheim an der Ruhr ansässige Familienunternehmen kann in diesem Jahr auf ein halbes Jahrhundert Firmengeschichte zurückblicken. 1965 gegründet von Eberhard Harke – damals noch unter dem Namen SYNTANA Handelsgesellschaft – wird das Unternehmen heute von seinem Sohn Thorsten Harke geleitet. Die Harke Group gehört inzwischen zu den weltweit führenden Handelsunternehmen für Chemikalien, dabei ist die Palette weit gefächert: Die Kunden sind in der klassischen chemischen Industrie, aber auch in der Kosmetikbranche, der Lebensmittel- oder Pharmaindustrie zu finden.

Foto: IHK



Ulrich Meier „Mister Handwerk“ geht in den Ruhestand

Mehr Zeit für Fußball und Musik: Ende August ist Ulrich Meier, Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Essen, in den Ruhestand gegangen. Der passionierte Fußballfan war seit 1979 für die Essener Kreishandwerkerschaft tätig, seit 1988 als ihr Hauptgeschäftsführer. Daneben hat er sich in verschiedensten Haupt- und Ehrenämtern für seine Heimatstadt Essen engagiert. So gehört er zu den Gründervätern des Essener Konsens, der seit mehr als 20 Jahren über Projekte, die dem Gemeinwohl dienen, arbeitslosen Menschen Beschäftigung und Qualifizierung bringt.

Ein wesentliches Anliegen war ihm auch die Ausbildung junger Menschen und die Nachwuchswerbung. So warb er im Rahmen des regionalen Ausbildungskonsens u. a. für zusätzliche Ausbildungsplätze, damit alle ausbildungsfähigen und -willigen Jugendlichen eine qualifizierte Ausbildung erhalten.

„Mit Ulrich Meier verliert die regionale Wirtschaft einen engagierten und verlässlichen Partner, der die Interessen der Handwerksbetriebe immer mit Herzblut vertreten hat“, so IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Gerald Püchel.

Marketing-Club Essen: In der langen Nacht der Industrie bei Trimet

Ob neuer Flughafen oder Bahnhof, Stromtrassen, Kraftwerke, Windkraftanlagen oder Brückensanierung: Das Spannungsverhältnis zwischen Skepsis und Fortschritt ist groß. Vor allem energieintensive Industriebetriebe haben in Zeiten der Energiewende ein Akzeptanzproblem. Wie die Unternehmen dieser Herausforderung begegnen, erfuhren die Freunde und Mitglieder des Marketing-Clubs Ruhr bei einem Besuch des Aluminiumherstellers TRIMET in Essen im Rahmen der „Langen Nacht der Industrie“.

Der Vorstandsvorsitzende Dr. Martin Iffert sieht auch die oft einseitige Betrachtung komplexer Zusammenhänge als Ursache für Missverständnisse: So sei sein Unternehmen zwar der zweitgrößte „Energiegebraucher“ in Deutschland, weise aber zugleich eine hohe Wiederverwertungsquote auf: „Wir haben eine ausgeglichene Ökobilanz.“

Dennoch sei eine wichtige Frage: Wie passt TRIMET in das Zeitalter der Energiewende? „Wir wollen mit unseren Entwick-



Foto: Marketing Club Ruhr

Vorbereitet für die Werksbesichtigung: Die Mitglieder des Marketing Clubs.

lungen ein Teil dieses Systems sein“, so Iffert. Ein Beispiel dafür sei der von TRIMET entwickelte virtuelle Stromspeicher – ein Verfahren, mit dem bei Produktionsprozessen der Energiebedarf an Schwankungen in der Stromversorgung angepasst wird. Das Prinzip der Aluminiumhütte als virtuelle Batterie durften die Mitglieder des Marketing-Clubs bei einer exklusiven Werksführung direkt vor Ort kennenlernen. | www.marketingclub.ruhr

Urbaner Wohnungsbau in zentraler Lage Essens

Mit einem gemeinsamen Wohnungsbauprojekt in der Essener Hachestraße beginnt eine Zusammenarbeit des Projektentwicklers Arsatec und des Wohnungsunternehmens VIVAWEST.

Wohnen an zentraler Stelle in den Innenstädten des Ruhrgebietes ist derzeit ein Trend, dem sowohl der Projektentwickler und Bauträger Arsatec wie auch das Wohnungsunternehmen VIVAWEST Rechnung tragen. Beide Unternehmen waren und sind unabhängig voneinander im Essener Universitätsviertel aktiv und haben dort bereits in ähnlich zentraler Lage ihre Handschrift hinterlassen. Das soll nun fortgeführt werden.

Arsatec hat im Laufe der vergangenen zwei Jahre ein weiteres Projekt in Essen vorbereitet: Umgeben von der Hachestraße, der Selmastraße und der Henriettenstraße entstehen auf einem rund 6.000 Quadratmeter großen Areal unweit des Essener Hauptbahnhofes 109 Wohnungen in acht Häusern, zudem ein Hotel



Foto: Arsatec

und ein Bürogebäude. Die komplette Anlage befindet sich auf einer Tiefgarage, die insgesamt 170 Stellplätze bietet. Den Teil des Projektes mit 109 Wohnungen und insgesamt 143 Stellplätzen übernimmt nach Fertigstellung die VIVAWEST Wohnen und wird sie im eigenen Bestand zur Vermietung behalten.

| www.vivawest.de · www.arsatec.de



Gewerbebau mit System: wirtschaftlich, schnell und nachhaltig

konzipieren bauen betreuen. www.goldbeck.de

GOLDBECK

GOLDBECK West GmbH, Niederlassung Ruhr
44801 Bochum, Lise-Meitner-Allee 2
Tel. 0234/32418-0, ruhr@goldbeck.de



Von Espresso über Panini bis Tiramisu – Hauptsache italienisch, so Eddi Turkmen, Inhaber von Perfetto Caffè.

Perfetto Caffè

Italien in der Mülheimer Innenstadt

Der Deutschen liebstes Getränk ist mittlerweile unter vielen Namen und in verschiedenen Varianten bekannt: Cappuccino, Latte Macchiato, Espresso, Café Crema – oder einfach Filterkaffee. Ob herzhaft-edel, vollmundig-intensiv oder mild: Der Geschmack hängt nicht allein von der Bohne ab. „Man kann die beste Bohne haben – doch ob ein Kaffee schmeckt, ist auch sehr abhängig vom Mahlvorgang und natürlich von der Maschine“, so Eddi Turkmen, Inhaber von Perfetto Caffè in Mülheim an der Ruhr.

Und er muss es schließlich wissen. Auch wenn seine erste Berufslaufbahn einen anderen Eindruck vermittelt: Nach der Ausbildung zum Radiologie-Assistenten folgte das Medizinstudium – und die endgültige Einsicht, den falschen Berufszweig gewählt zu haben. Kurzentschlossen hängte er seine Pläne an den Nagel und setzte 2005 seinen insgeheim schon lange gehegten Wunsch um, sich in der Gastronomie selbstständig zu machen. Allein die Frage „Existenzgründung ja, aber womit?“ stand noch offen. Durch seine große Liebe zur italienischen Küche und Le-

bensart entwickelte sich die Idee, ein Café mit landestypischen Köstlichkeiten zu eröffnen. „Während des Studiums habe ich nebenbei in der Gastronomie gearbeitet – aber das reichte natürlich nicht für eine vollwertige Qualifikation. Darum habe ich an verschiedenen Schulungen teilgenommen und mich bspw. in Italien zum zertifizierten Barista fortbilden lassen“, erinnert sich der Café-Besitzer.

2005 eröffnete er schließlich sein „Perfetto Caffè“ – ein paar Häuser entfernt vom jetzigen Standort am Kohlenkamp 41, den er zwei Jahre später bezog. Neun Monate dauerte die Verwandlung vom unauffälligen Geschäftsraum in ein Café mit Loft-Ambiente.



Fotos: Perpetto Caffè

Auswählen, bei der Zubereitung zuschauen und es sich schmecken lassen.



Mehr als 120 Gäste haben auf 250 Quadratmetern, verteilt auf zwei Etagen, Platz. Die Frage, ob er einen Innenarchitekten zu Hilfe hatte, verneint Eddie Turkmén. „Glücklicherweise mögen die Mülheimer la Dolce Vita. Denn mein Café wurde sehr gut angenommen, ohne dass ich viel Werbung machen musste“, freut sich der Inhaber. Mittlerweile hat der Barista insgesamt 50 Mitarbeiter und seit Ende 2014 ein zweites Café in Ratingen. Stressfrei sei das nicht, wie er zugibt. „Wir haben täglich von 8:30 Uhr bis 19 Uhr geöffnet – das ist ein ‚24/7-Job‘, aber ich mache ihn mit Leib und Seele. Und ich habe ein tolles Team, auf das ich mich jederzeit verlassen kann – das ist unbezahlbar.“ Sehr gefragt sind vor allem sein Kuchen- und Tortenangebot: Angefangen mit einer kleinen Auswahl, sind es mittlerweile bis zu 40 verschiedene Torten, die pro Woche über die Ladentheke gehen. Neben dem festen Tagesangebot gibt es täglich wechselnde Gerichte der traditionell italienischen Küche. Hauptsache frisch. „Der Gast bestellt an der Theke und dort wird es frisch zubereitet, Front Cooking nennt man das. Damit kann er den Zubereitungs- und Kochvorgang beobachten und direkt Wünsche äußern“, erklärt Eddie Turkmén, der täglich mit frischen Lebensmitteln beliefert wird. Der Gedanke an ein drittes Lokal ist noch nicht ausgereift, „aber als Projekt für die Zukunft kann ich mir das durchaus gut vorstellen“, so der Café-Besitzer. Dann könne er auch im Beruf Systemgastronom ausbilden. ■ www.perfettocaffe.de

der hier regelmäßig seinen Kaffee trinkt. Damit gehört der prominente Entertainer zu den 99 Prozent Stammgästen von Eddie Turkmén. „Glücklicherweise mögen die Mülheimer la Dolce Vita. Denn mein Café wurde sehr gut angenommen, ohne dass ich viel Werbung machen musste“, freut sich der Inhaber.

Mittlerweile hat der Barista insgesamt 50 Mitarbeiter und seit Ende 2014 ein zweites Café in Ratingen. Stressfrei sei das nicht, wie er zugibt. „Wir haben täglich von 8:30 Uhr bis 19 Uhr geöffnet – das ist ein ‚24/7-Job‘, aber ich mache ihn mit Leib und Seele. Und ich habe ein tolles Team, auf das ich mich jederzeit verlassen kann – das ist unbezahlbar.“ Sehr gefragt sind vor allem sein Kuchen- und Tortenangebot: Angefangen mit einer kleinen Auswahl, sind es mittlerweile bis zu 40 verschiedene Torten, die pro Woche über die Ladentheke gehen. Neben dem festen Tagesangebot gibt es täglich wechselnde Gerichte der traditionell italienischen Küche. Hauptsache frisch. „Der Gast bestellt an der Theke und dort wird es frisch zubereitet, Front Cooking nennt man das. Damit kann er den Zubereitungs- und Kochvorgang beobachten und direkt Wünsche äußern“, erklärt Eddie Turkmén, der täglich mit frischen Lebensmitteln beliefert wird.

Der Gedanke an ein drittes Lokal ist noch nicht ausgereift, „aber als Projekt für die Zukunft kann ich mir das durchaus gut vorstellen“, so der Café-Besitzer. Dann könne er auch im Beruf Systemgastronom ausbilden. ■ www.perfettocaffe.de



Foto: IHK

Besonderer Hingucker auf der Theke ist die restaurierte FAEMA E61 Kaffeemaschine von 1961.

AUSSENWIRTSCHAFT

EORI-Nummer – ab sofort elektronische Antragstellung möglich

Seit Ende Juni 2015 besteht für Wirtschaftsbeteiligte erstmals die Möglichkeit, die Vergabe, die Änderung sowie die Beendigung einer EORI-Nummer oder Niederlassungsnummer auch elektronisch mittels des neuen Internetbeteiligtenantrages (IBA) beim Informations- und Wissensmanagement Zoll (IWM Zoll) in Dresden zu beantragen. Der neue Internetantrag steht den Wirtschaftsbeteiligten ab sofort jederzeit unter www.zoll.de zur Verfügung.

Aktualisiertes Merkblatt „Ermächtigter Ausführer“

Die Zollverwaltung hat ein aktualisiertes Merkblatt zum „Ermächtigten Ausführer“ mit Stand vom 12. August 2015 herausgegeben; es ist auf der Seite der Zollverwaltung unter www.zoll.de abrufbar.



Foto: iStock

Freihandelsabkommen EU – Vietnam

Nach zweieinhalb Jahren Verhandlung haben sich die EU und Vietnam auf ein umfassendes Freihandelsabkommen geeinigt. Vietnam ist nach Singapur das zweite Land der ASEAN-Region, mit dem die EU ein entsprechendes Abkommen ausgehandelt hat. Der Abkommenstext soll bis Ende des Jahres vorliegen; anschließend müssen EU-Rat und Europaparlament zustimmen. Ab wann die Vereinbarungen zwischen EU und Vietnam dann in der Praxis Anwendung finden, bleibt abzuwarten. Das Abkommen sieht den fast vollständigen Wegfall von Einfuhrzöllen im Warenverkehr zwischen den Vertragsparteien vor. Nur bei einigen wenigen Tariflinien erfolgt die Liberalisierung in Form eines schrittweisen Abbaus über einen Zeitraum von 10 Jahren.

HANDEL UND DIENSTLEISTUNGEN

Verbraucherpreisindizes

Juni 2015 bis August 2015*

Verbraucherpreisindex

DEUTSCHLAND

2010 = 100	107,0	Juni	2015
2010 = 100	107,2	Juli	2015
2010 = 100	107,2	Aug.	2015

Verbraucherpreisindex

NORDRHEIN-WESTFALEN

2010 = 100	107,4	Juni	2015
2010 = 100	107,5	Juli	2015
2010 = 100	107,6	Aug.	2015

* Mit dem Berichtsmonat Januar 2013 haben das Statistische Bundesamt und die Statistischen Landesämter den Verbraucherpreisindex auf das Basisjahr 2010 umgestellt und damit den Warenkorb an veränderte Verbrauchsgewohnheiten angepasst.

Alle Angaben ohne Gewähr.



Foto: iStock

EHI legt Zahlenkompendium ‚handelsdaten aktuell‘ vor

Die Deutschen gelten als äußerst preissensibel – besonders wenn es um Lebensmittel geht. Dies hatte den Lebensmitteldiscontern jahrzehntelang zu einem Siegeszug verholfen und die Supermärkte letztlich zu einer Neupositionierung gezwungen. Mit Erfolg, denn nun wachsen die Supermärkte doppelt so stark wie ihre Diskont-Konkurrenten, wie die jüngsten Daten im Zahlenkompendium „EHI handelsdaten aktuell 2015“ zeigen.

Das Konsumverhalten der Deutschen scheint sich nicht mehr vorrangig am Preis zu orientieren. Davon profitieren die Supermärkte. Das Wachstum der Supermärkte, sowohl bei kleinen als auch bei großen, fällt in 2014 mit durchschnittlich 2,8 Prozent doppelt so hoch aus wie das der Lebensmitteldiscounter. Die Neupositionierung der Supermärkte mit dem Fokus auf Qualität, Frische, Atmosphäre, Beratung etc. zahlt sich aus.

Diese gesellschaftliche Entwicklung zu mehr Wertschätzung von Lebensmitteln zeigt sich auch in gesamtwirtschaftlichen Zahlen. Der Anteil des Lebensmitteleinzelhandels am privaten Konsum ist laut dem Statistischen Bundesamt ist auf 9,11 Prozent gestiegen. Das sind immerhin rund 20 Mrd. Euro, die die Deutschen inzwischen mehr im Lebensmittelhandel ausgeben als noch in 2011. www.ehi.org

BERUF + FAMILIE

Mülheim – Online zum Kindergartenplatz

Seit Mitte August bietet die Stadt Mülheim an der Ruhr Eltern gleich zwei neue Internetangebote. Zum einen gibt es einen besseren Überblick über alle Mülheimer Kindertageseinrichtungen (Kita) – in städtischer wie freier Trägerschaft. Zum anderen gibt es in einem ersten Schritt, die neue Möglichkeit, Kinder online bei den städtischen Kitas vorzumerken. Damit wird zugleich der Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz geltend gemacht.

Derzeit kann die Online-Anmeldung erst einmal für die städtischen Kitas erfolgen. Mit der städtischen Registrierungskennung können sich Eltern einloggen und ihre Kinder für bis zu zehn Kitas anmelden. Bei einem freien Träger müssen die Kinder noch direkt in der entsprechenden Einrichtung angemeldet werden. Es ist geplant, nach Möglichkeit alle Träger von Kindertageseinrichtungen in dieses Verfahren einzubinden.

Für Rückfragen stehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Service-Hotline, Telefon 0208/455-4555 zur Verfügung. Bei Fragen zur Anmeldung kann man auch den E-Mail Service unter kinderbetreuung@mulheim-ruhr.de nutzen.



Foto: iStock

Smit 
Systemhallen

www.smit-systemhallen.de
 Postfach • 48691 Vreden • Tel. 02564 - 801 • Fax 34212

ENERGIE

FAQ zum Thema verpflichtende Energieaudits für Nicht-KMU

Im Rahmen der Umsetzung der Novelle des Energiedienstleistungsgesetzes (EDLG) reagiert das Bundesministerium für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) auf die teils bestehenden Unsicherheiten in der Anwendung des Gesetzes. Basierend auf dem BAFA-Merkblatt wurde ein FAQ-Katalog mit rund 70 Einzelfragen und -antworten veröffentlicht. Dort sind Themen wie die Abgrenzung zwischen wirtschaftlicher und hoheitlicher Tätigkeit, die Anforderungen an die Durchführung eines Energieaudits sowie Möglichkeiten zur Förderung zu finden. Den Link finden Sie unter: www.essen.ihk24.de (Dok.-Nr.: 2721188)

FÖRDERMITTEL

INVEST mobilisiert über 100 Millionen Euro Wagniskapital

Mit dem vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) im Mai 2013 gestarteten Förderprogramm „INVEST – Zuschuss für Wagniskapital“ ist es nach eigenen Angaben gelungen, bei Business Angels und Investoren über 100 Millionen Euro Wagniskapital für Start-up Unternehmen zu mobilisieren. Jedes Investment wird mit 20 Prozent der Investitionssumme bezuschusst. Das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) hat als ausführende Behörde bis August dieses Jahres Zuwendungsbescheide an Investoren in einer Gesamthöhe von rund 21 Millionen Euro bewilligt. Den bewilligten Mitteln steht daher ein Investorenengagement zugunsten von Start-up-Unternehmen von über 100 Millionen Euro gegenüber. Weitere Informationen zum Förderprogramm unter www.bafa.de > Wirtschaftsförderung > INVEST – Zuschuss für Wagniskapital.

INDUSTRIEBAU 

WAS BEDEUTET KREATIVITÄT?

www.buehrer-wehling.de





BÜHRER+WEHLING
Die Kraft deiner stärksten Lösung



Kostenlose

IT-SPRECHSTUNDE

für Unternehmen und Handwerksbetriebe

- Geschäftsstelle des networker NRW, ComIn Start, Essen
- Wann? jeden zweiten Donnerstag eines Monats, ab 16:30 Uhr
- Kontakt: www.it-sprechstunde.de oder Tel.: 0201 1892-198 (Jan Borkenstein)
- Nächster Termin: 8. Oktober 2015

INNOVATION

Neue Broschüre zum Förderprogramm KMU-innovativ

Im Rahmen der Hightech-Strategie 2020 verfolgt das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) mit der Fördermaßnahme KMU-innovativ das Ziel, das Innovationspotenzial kleiner und mittlerer Unternehmen zu stärken. Die Initiative ist breit gefächert und erstreckt sich in der Programmlinie „Forschung für die Produktion von morgen“ auf die beiden Bereiche Produktionsforschung sowie Ressourcen- und Energieeffizienz. Ein wichtiger Innovationsmotor ist die enge Vernetzung zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. KMU-innovativ soll deren Zusammenarbeit stärken und Abläufe straffen. Die Fördermöglichkeiten sind hierzu so einfach wie möglich gestaltet. In der Broschüre sind Ziele, beispielhafte Ergebnisse und Anwendungspotenziale einiger Projekte zu finden. Sie kann ab sofort im Internet heruntergeladen werden.



www.essen.ihk24.de
(Dok.-Nr.: 2713014)

RECHT

Newsletter Recht und Steuern

Ein Service Ihrer IHK zu Essen: Abonnenten können den monatlich erscheinenden Newsletter „Recht und Steuern“ kostenfrei per E-Mail beziehen. Aktuelle Inhalte sind einzelne aufbereitete Gerichtsentscheidungen, neue Gesetzesvorhaben sowie kostenfreie Veranstaltungen der IHK; ergänzt wird dies durch erläuternde Veröffentlichungen und Informationen zu allen für den Unternehmer interessanten Rechtsgebieten von Arbeitsrecht, Wettbewerbsrecht, Handelsrecht hin bis zum Steuerrecht. Die Anmeldung erfolgt über die Internetseite der IHK unter www.essen.ihk24.de, Dok.-Nr. 85569.



IHK-Ansprechpartner

Jan Borkenstein

Tel.: 0201 18 92-198

E-Mail: jan.borkenstein@essen.ihk.de

IHK-Ansprechpartnerin: Andrea Henning · Fon 0201 1892-255 · andrea.henning@essen.ihk.de

Messen

Biotechnica

Biotechnologie und Life Sciences
06. bis 08. Oktober 2015 in Hannover
550 Aussteller aus 28 Ländern, 11.000 Besucher
www.biotechnica.com

Spiel

Intern. Spieletage
08. bis 11. Oktober 2015 in Essen
800 Aussteller aus 30 Ländern, 150.000 Besucher
www.merz-verlag.com

Anuga

Leitmesse für die globale Ernährungswirtschaft
10. bis 14. Oktober 2015 in Köln
6.700 Aussteller aus 98 Ländern, 155.000 Besucher
www.anuga.de

Rehacare International

Behindertenhilfen, Rehabilitation, Medizin, Medizintechnik
14. bis 17. Oktober 2015 in Düsseldorf
900 Aussteller aus 36 Ländern, 51.000 Besucher
www.rehacare.de

Frankfurter Buchmesse

Gastland 2015: Indonesien
14. bis 18. Oktober 2015 in Frankfurt
7.100 Aussteller aus 106 Ländern, 270.000 Besucher
www.buchmesse.de

A + A

Int. Fachmesse für Arbeitsschutz und -sicherheit
27. bis 30. Oktober 2015 in Düsseldorf
1.600 Aussteller aus 54 Ländern, 63.000 Besucher
www.aplusa-online.de

STEUERN

Steuerinfo

Die DIHK Steuerinfo, abzurufen unter www.essen.ihk24.de, Dok.-Nr. 4082, Rubrik „Neues vom DIHK“, informiert monatlich über interessante und wichtige Steuerfragen.

TERMINE

IHK-Themenforum „Lohnsteuer 2016“

Zum Jahreswechsel werden gesetzliche Veränderungen sowie neue Verwaltungsvorschriften zu beachten sein. Haftungsrisiken können entstehen, falls eine Umsetzung nicht zeitnah erfolgt. Auf diese und weitere aktuelle Änderungen sowie auf Gestaltungsmöglichkeiten wird in der Informationsveranstaltung ebenso praxisrelevant eingegangen wie auf die dauerhaften Brennpunkte bei der betrieblichen Altersversorgung, der Dienstwagengestellung sowie der Erfassung und Bewertung von geldwerten Vorteilen.

Termine:

Montag, 07. Dezember 2015, 09:00 Uhr bis ca.13:00 Uhr oder
Dienstag, 08. Dezember 2015, 09:00 Uhr bis ca.13:00 Uhr

Referent: Michael Seifert, Diplom-Finanzwirt/Steuerberater

Kosten: 70,00 Euro je Veranstaltung und Teilnehmer (inkl. umfangreichem Arbeitsmaterial und Tagungsgetränken); keine Ausstellung von Teilnehmerbescheinigungen

IHK-Themenforum „Reisekosten 2016“

Neuerungen und die aktuellen Entwicklungen sind sowohl bei der lohnsteuerfreien Reisekostenabrechnung als auch bei der Erfassung von Reisekosten als Betriebsausgaben oder Werbungskosten zwingend zu berücksichtigen. In der Seminarveranstaltung „Reisekosten 2016“ erfahren Sie an Hand zahlreicher Beispielsfälle anschaulich und praxisnah, wie die Reisekosten rechtssicher abzurechnen sind und Sie hierdurch Haftungsrisiken vermeiden können.

Termine:

Montag, 07. Dezember 2015, 14:00 Uhr bis ca.17:00 Uhr oder
Dienstag, 08. Dezember 2015, 14:00 Uhr bis ca.17:00 Uhr

Referent: Michael Seifert, Diplom-Finanzwirt / Steuerberater

Kosten: 70,00 Euro je Veranstaltung und Teilnehmer (inkl. umfangreichem Arbeitsmaterial und Tagungsgetränken); keine Ausstellung von Teilnehmerbescheinigungen

Anmeldungen unter www.essen.ihk24.de, Stichwort „Veranstaltungsdatenbank“ oder unter Dok. Nr. 3967.

Regeln Sie Ihre
Nachfolge –
übernehmen
Sie sicher!



SENIOR
CONSULT
RUHR
BERATUNG AUS ERFAHRUNG

Rund 50 ehrenamtliche Senior-Berater informieren, beraten und unterstützen Unternehmer.

Ob es um die Nachfolgeregelung, die Bewertung, die langfristige Sicherung, die Umsatz- und Liquiditätsplanung oder die Neukundengewinnung für Ihr Unternehmen geht. Senior-Berater sind die richtigen Experten für eine neutrale erfolgreiche Hilfe zur Selbsthilfe.

Informieren Sie sich -
völlig unverbindlich.

SENIOR CONSULT RUHR e.V.
Im Hause der IHK zu Essen
Am Waldhauspark 2 · 45127 Essen
Telefon 0201.1892-288
www.senior-consult-ruhr.de

INDUSTRIEBAU



KREATIVITÄT
BEDEUTET, UN-
GEWÖHNLICHE
LÖSUNGEN ZU
FORDERN.

www.buehrer-wehling.de



BÜHRER+WEHLING
Die Kraft einer starken Lösung



Angebote für Existenzgründer und Jungunternehmer

1. STARTERCENTER NRW in Essen

Das STARTERCENTER NRW in der Industrie- und Handelskammer für Essen, Mülheim an der Ruhr und Oberhausen ist eine zentrale Anlaufstelle für Existenzgründer. Gründungswillige erhalten dort Informationen, Schulung und Beratung aus einer Hand. Die Angebote sollen helfen, das notwendige Basis-Know-how für den Unternehmensaufbau zu erwerben. Die Beratung der angehenden Nachwuchsunternehmer im STARTERCENTER NRW in Essen erfolgt dabei nach bestimmten Qualitätsstandards, deren Einhaltung durch externe Zertifizierung gewährleistet wird.

Info-Nachmittag „Existenzgründung“

Einstiegs- und Erstberatung, Gruppenveranstaltung mit Vorträgen verschiedener Fachreferenten der IHK (Themen: Unternehmenskonzept, persönl. Qualifikationen, Rechtsform, Steuern etc.)

Jeden 1. Donnerstag im Monat

Nächste Termine: 05.11.2015, 03.12.2015, 14.00 bis ca. 17.00 Uhr
Die Teilnahme ist kostenfrei.

Anmeldung: STARTERCENTER NRW in Essen

Tel.: 0201/1892-143 · E-Mail: startercenter@essen.ihk.de

Die Gründer-Workshops (Zusatzmodule)

- **Finanzamt im Dialog**
Mitarbeiter des Finanzamts erläutern steuerliche Pflichten für Unternehmer
11.11.2015, 16.15 bis 18.15 Uhr
- **Rentenversicherung: Tipps für Selbstständige**
11.11.2015, 15.00 bis 16.00 Uhr
- **Kranken-/Sozialversicherung, Altersvorsorge**
10.11.2015, 16.15 bis 17.45 Uhr
- **Betriebliche Versicherungen**
10.11.2015, 14.30 bis 16.00 Uhr
- **Gründungs- und Festigungsfinanzierung**
26.11.2015, 16.00 bis 18.00 Uhr
- **Erfolg beginnt beim Unternehmensnamen**
27.10.2015, 14.00 bis 16.00 Uhr
- **IT-Wissen für Existenzgründer – Was ist beim EDV-Einsatz zu berücksichtigen**
22.10.2015, 14.15 bis 15.45 Uhr
- **Buchführungs- und Steuertipps für Existenzgründer und Jungunternehmer**
25.11.2015, 15.00 bis 18.00 Uhr

Anmeldung: STARTERCENTER NRW in Essen

Tel.: 0201/1892-143 · E-Mail: startercenter@essen.ihk.de

Alle Veranstaltungen finden in der IHK zu Essen, Am Waldthausenpark 2, 45127 Essen (Stadtmitte), statt. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Vielfältige Informationsschriften zum Thema Selbstständigkeit (Finanzierungshilfen, soziale Absicherung etc.)

Ansprechpartner im STARTERCENTER NRW in Essen:

Eugenia Dottai

Tel.: 0201/1892-293

Jutta Schmidt

Tel.: 0201/1892-121

2. Industrie- und Handelskammer für Essen, Mülheim an der Ruhr, Oberhausen zu Essen

Existenzgründungs- und Nachfolgebörse

Gründer suchen Unternehmen, Unternehmer suchen Gründer über www.nexxt-change.org

Erfinderberatung

Jeden 2. Donnerstag im Monat, nächste Termine: 08.10.2015, 12.11.2015, 16.30 bis 18.30 Uhr, IHK, Anmeldung erbeten

Franchise-Gründerberatung

Die IHK bietet eine kostenlose Eingangsberatung für Personen an, die sich im Wege des Franchising selbstständig machen möchten. Die Beratung durch einen Experten findet an folgendem Termin statt: 01.12.2015, 8.00 bis 16.30 Uhr, Anmeldung erbeten



Gründerbetreuung und Coaching

SENIOR Consult Unternehmensbegleitung e. V. unterstützt durch berufserfahrene, ehrenamtlich tätige Senior-Experten Existenzgründer und Jungunternehmen bei der Bewältigung betrieblicher Fragen und Entwicklungsproblemen.

3. STARTERCENTER NRW in Oberhausen und Mülheim an der Ruhr

Info-Nachmittag „Existenzgründung“

Jeden 3. Donnerstag im Monat von 14.00 Uhr bis ca. 17.00 Uhr in Oberhausen nächster Termin: 26.11.2015, in Mülheim nächster Termin: 22.10.2015

Intensiv-Workshop „Existenzgründung“

In dieser Veranstaltung steht die praktische Erstellung eines Gründungskonzepts mit den notwendigen Planungen in den Bereichen Marketing, Finanzen, Liquidität, Rentabilität etc. im Vordergrund. Ferner wird ein Unternehmercheck durchgeführt, der hilft, persönliche Stärken und Schwächen zu erkennen. Der Workshop umfasst drei Termine zu je vier Stunden.

Kosten: 100 Euro

Nächste Termine in Oberhausen: 26.10.2015; 02.11.2015; 09.11.2015, 16.00 bis 20.00 Uhr

Anmeldung: Tel.: 0208 82055-15

Existenzgründer-/Nachfolgebörse

Mit ihrer Existenzgründer- und Nachfolgebörse hilft die Industrie- und Handelskammer zu Essen (IHK), motivierte Nachfolger und übergabebereite Unternehmer zusammenzubringen. Die IHK koordiniert als zentrale Kontaktstelle Unternehmensangebote und -nachfragen, gibt die Vermittlungswünsche in eine online geführte, bundesweite Börse ein und führt die Interessen zusammen. Die Inseratsangaben beruhen auf Eigenauskünften der Unternehmen und Existenzgründer. Die Börse im Internet: www.nexxt-change.org

Ihre Ansprechpartnerin bei der IHK ist: Jutta Schmidt, Fon: 0201 1892-121, E-Mail: jutta.schmidt@essen.ihk.de

Angebote und Nachfragen in der Börse für Essen, Mülheim an der Ruhr und Oberhausen

ANGEBOTE (Auszug):

Wäscheboutique – Dessous, Wäsche, Swim-Beach- & Homewear im Herzen des Ruhrgebietes sucht Nachfolgerin · Biete modisch, dynamischer Bewerberin Chance zur Selbstständigkeit in einem angenehmen Ambiente. Seit über 20 Jahren erfolgreich am Markt, mit einer Stammkundendatei von über 600 Adressen. Das Ladenlokal liegt im Essener Süden, hat eine neuwertige Einrichtung (2012) und ein exklusives, hochwertiges Warenangebot. Falls gewünscht, Einarbeitung und Begleitung nach der Übernahme durch die Inhaberin. →E 600 A

Naturkost-Bioladen mit Vollsortiment in guter Lage abzugeben. Der Bioladen verfügt über eine nette Stammkundschaft, eine schöne und stilvolle Inneneinrichtung und liegt in einem eigenständigen Ortsteil mit funktionierender Einzelhandelsinfrastruktur →E 601 A

Blumengeschäft zu verkaufen · Nachfolger für alteingesessenes Blumengeschäft gesucht. Mein seit 20 Jahren bestehendes Blumengeschäft mit festem Kundenstamm großer Außenfläche, Kühlhaus und Klimaanlage möchte ich aus persönlichen Gründen verkaufen. Preis VB. Weitere Auskünfte gerne bei ernsthaftem Interesse. →E 603 A

Lottoannahmestelle · Alteingesessene Lottoannahmestelle mit Tabakwaren, Presse, Geschenkartikel, Fahrkarten, Grußkarten und Paketshop aus Altersgründen abzugeben. Stadt nah, hoher Stammkundenanteil. Abstand und Warenübernahme nach Inventur. Kapitalnachweis erforderlich. →E 610 A

Etablierte **Papeterie** mit ausgefallenen Artikeln und individuellem Serviceangebot · Wir suchen für unsere etablierte Papeterie eine Nachfolge. Diese befindet sich im Essener Süden und bietet dem breiten Kundenstamm ein großes Sortiment an ausgefallenen Papierwaren. Besonders geschätzt ist unser individueller Service. →E 612 A

Etablierter **Juwelier** sucht Nachfolger · Sehr gut eingeführtes Uhren- und Schmuckgeschäft – seit 100 Jahren vor Ort – sucht Nachfolger. In 1a Lage (Fußgängerzone) einer NRW-Großstadt (200 000 Einwohner). Aus Altersgründen weiterzugeben. 50 qm Verkaufsfläche und 50 qm Lager/Werkstatt. Sicherheitseinrichtungen vorhanden. →E 614 A

NACHFRAGEN (Auszug):

Café mit Möglichkeiten zum Verkauf zur Übernahme gesucht · Für meine Kombination Café und Mode suche ich im Raum Essen/Bochum/Düsseldorf ein geeignetes Café zur Übernahme. Als gastronomieerfahrene Kommunikationswirtin mit guten betriebswirtschaftlichen und kaufmännischen Kenntnissen suche ich ein Café zur Übernahme, das ebenfalls die Möglichkeiten zum Verkauf von Mode bietet. Vorwiegend interessant ist hier der Raum Essen/Bochum/Düsseldorf. Ich freue mich auf Ihre Nachrichten. →E 281 N

Hausverwaltung gesucht · Ich suche eine gut im Markt eingeführte Hausverwaltung, wo ich im Rahmen einer Nachfolge eintreten kann. Ich bin Immobilienfachwirt und seit geraumer Zeit in der Bestandsbewirtschaftung tätig. Nun suche ich eine neue Herausforderung und möchte mich gerne selbstständig machen. Aus diesem Grund suche ich eine gut eingeführte Hausverwaltung, die ich im Rahmen einer Nachfolgeregelung übernehmen kann. →E 287 N

Stahlhandel mit Schwerpunkt Großhandel · Suche Stahlhandel in Altersnachfolge im Großhandelsbereich mit Ausrichtung auf Deutschland, EU und Drittland im Produktbereich: Coils, Spaltbänder, Bleche, sonstige Halbzeuge. →E 288 N

Werbung in der meo!

Anruf genügt: **0251/690 46 74**

meo

DAS WIRTSCHAFTSMAGAZIN
FÜR MÜLHEIM AN DER RUHR, ESSEN UND OBERHAUSEN

Aschendorff
Media & Sales

TEPE SYSTEMHALLEN

Pultdachhalle Typ PD3
10,00m Breite, 8,00m Tiefe

- Höhe 4,00m, Dachneigung ca. 3°
- mit Trapezblech, Farbe: AluZink
- incl. imprägnierter Holzpfetten
- feuerverzinkte Stahlkonstruktion
- incl. prüffähiger Baustatik

Aktionspreis € 7.800,-
ab Werk Buldern, excl. MwSt.

Schnellstraße 2,
Windzone 2, ab Anfrage



Mehr Infos

www.tepe-systemhallen.de · Tel. 0 25 90 - 93 96 40

Spitzenverbände fordern Korrektur bei Unternehmensbewertung

Berlin. Die Neuregelung der Erbschaftsteuer befindet sich in der entscheidenden Phase. Die ersten Beratungen in den Gremien des Bundestages und Bundesrates haben begonnen. Der DIHK hat deshalb jetzt in Schreiben an die Finanzminister der Länder und die Finanzpolitiker der Bundestagsparteien erneut gemeinsam mit den Spitzenverbänden der Wirtschaft auf einen erheblichen Webfehler des Gesetzes hingewiesen. Die Erbschaftsteuer kann nach dem aktuellen Gesetzentwurf für viele Familienunternehmen bedrohlich werden, weil sie unrealistisch hoch bewertet werden. Das jetzige Bewertungsrecht berücksichtigt in keiner Weise, dass Eigentümer ihre Anteile nicht frei am Markt veräußern oder nur einen Teil des Unternehmensgewinns entnehmen können. Aus den viel zu hohen Unternehmenswerten folgen zum Teil erdrosselnde Steuerbelastungen. Die Wirtschaftsverbände fordern deshalb: Das aktuelle Bewertungsgesetz muss korrigiert werden, wenn es zu einer sachgerechten, verfassungsfesten Erbschaftsteuer kommen soll, die letztlich die Nachfolge von Unternehmen nicht erschwert oder sogar unmöglich macht. Nur so kann auch verhindert werden, dass den Betrieben Mittel entzogen werden, die sie dringend für Investitionen und den Erhalt der Arbeitsplätze benötigen.



Foto: Thinkstock by Getty Images

Die Erbschaftsteuer kann nach dem aktuellen Gesetzentwurf für viele Familienunternehmen bedrohlich werden, weil sie unrealistisch hoch bewertet werden.

Pensionsrückstellungen: Wirtschaftsrat unterstützt DIHK-Forderung

Berlin. In Deutschland hat jedes dritte Unternehmen Pensionsrückstellungen für die Mitarbeiter und leidet darunter, dass diese durch die Niedrigverzinsung aufgestockt werden müssen. Das hat eine DIHK-Umfrage ergeben. Das Steuerrecht verschärft die Belastung, denn die zusätzliche Vorsorge wird wie ein Gewinn besteuert. Der DIHK schlägt daher die Anpassung des Steuerrechts vor und bekommt dafür mittlerweile Unterstützung aus Teilen der Union. Sowohl der Wirtschaftsrat der CDU als auch die Arbeitnehmergruppe der Union im Bundestag, haben sich dieser Forderung angeschlossen.

KWK-Eigenstromerzeugung droht Einbruch

Berlin. Als Folge der Energiewende investieren immer mehr Betriebe in die Erzeugung eigenen Stroms. Sie sichern sich so gegen Schwankungen bei Preisen und Versorgung ab. Außerdem dient es dem Klimaschutz. Statt diesen positiven Trend nachhaltig zu unterstützen, tut die Politik jetzt alles, um die Eigenerzeugung teuer und damit unattraktiv zu machen. Denn nach Plan des BMWi soll der Topf für die KWK-Förderung zwar verdoppelt werden, die finanzielle Unterstützung für Eigenerzeugungsanlagen aber weitgehend auslaufen. Der vorgesehene Ausbau der Förderung kommt dann fast ausschließlich Anlagen der Versorger zugute. Der DIHK wendet sich gegen diese doppelte Bestrafung der Betriebe. Denn sie erhalten selbst keine Förderung mehr, müssen aber über eine Umlage die höhere Förderung mit zahlen. „Kommt das Gesetz, bedeutet das nicht nur das Aus für neue Anlagen, es wird auch niemand mehr in die Modernisierung oder den Ersatz bestehender investieren“, warnte DIHK-Präsident Eric Schweitzer. Dies sei ein drastisches Beispiel für völlige Fehlanreize. Die Politik müsse hier dringend nachsteuern. Dazu sollte die EEG-Umlage für die Eigenerzeugung wieder gestrichen werden, fordert Schweitzer.

Wirtschaft übergibt Erklärung an Merkel und Rajoy



Foto: Klaudia Hüls, DIHK

V. l.: DIHK-Hauptgeschäftsführer Martin Wansleben, BDA-Präsident Ingo Kramer, BDI-Präsident Ulrich Grillo, Spaniens Außenminister García-Margallo y Marfil, Bundeskanzlerin Angela Merkel, Spaniens Ministerpräsident Mariano Rajoy, Spaniens Wirtschaftsminister Luis de Guindos, Antonio Garamendi, Präsident CEPYME, Juan Rosell, Präsident CEOE.

Berlin. Spanien kann nach schwierigen Krisenjahren einen deutlichen wirtschaftlichen Aufwärtstrend vorweisen, würdigten Bundeskanzlerin Angela Merkel und Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble auf dem Deutsch-Spanischen Unternehmertreffen am 1. September im Haus der Deutschen Wirtschaft. Auch Spaniens Ministerpräsident Mariano Rajoy, Wirtschaftsminister de Guindos und Außenminister García-Margallo y Marfil nahmen an der Konferenz teil. Die Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft forderten in einer gemeinsamen Erklärung an Merkel und Rajoy, den europäischen Integrationsprozess zu vertiefen und notwendige Reformen auf nationaler Ebene weiter umzusetzen. Der weitere Ausbau von wirtschaftsnahen Ausbildungsstrukturen in Spanien könne zudem einen wichtigen Beitrag dazu leisten, junge Menschen in Ausbildung und Beschäftigung zu bringen, appellierten DIHK, BDI und BDA.

Einzelhandelsausschuss: Innenstadtkonzept ein Thema

In der Sitzung des IHK-Einzelhandelsausschusses diskutierten die Mitglieder intensiv mit Vertretern der Essen Marketing GmbH (EMG) über das vorgestellte „Innenstadtkonzept“ für die Stadt Essen. Dabei wurde unterstrichen, u. a. Maßnahmen zur Stärkung Essens als Einkaufsstadt zu forcieren.

Begrüßt wurde von den Ausschussmitgliedern das von Dr. Frank Knospe, Amt für Geoinformation, Vermessung und Kataster der Stadt Essen, vorgestellte „Stadtmonitoring am Beispiel des Einzelhandels in Essen“. Die IHK zu Essen unterstützt die Stadt Essen bei der Entwicklung der zur Raumbearbeitung einsetzbaren Online-Plattform mit der Bereitstellung von Daten, Knowhow und dem Zugang zu Unternehmen.

Im Rahmen der Sitzung überreichte die stv. IHK-Hauptgeschäftsführerin Veronika Lühl Dieter Schneider, Geschäftsführer der TREND Food Produktion und Handelsmarken GmbH, Essen, das große Kammer-Ehrenzeichen in Gold für sein 25-jähriges ehrenamtliches Engagement für die IHK im Einzelhandels-



Foto: IHK

Stv. Hauptgeschäftsführerin Veronika Lühl mit Léon Finger (l.) und Dieter Schneider nach Überreichung der Kammer-Ehrenzeichen.

Verkehrs- und Großhandelsausschuss sowie im DIHK-Mittelstandsausschuss; er war zudem langjähriges Mitglied in der Vollversammlung. Leon Finger, Geschäftsführer der Herrenmode Finger GmbH, Essen, wurde für sein 20-jähriges ehrenamtliches Engagement im Einzelhandelsausschuss und in der Vollversammlung mit dem Kammer-Ehrenzeichen in Gold geehrt.



Foto: IHK

Von links: Andreas Engeln, Dr. Thorsten Pütz, Doris Zur Mühlen (alle RST), Reinhard Verholen, Steuerberaterkammer Düsseldorf, Dr. Markus Rohner, Axel Witte, Dr. Karsten Zabel (alle RST)

Essener Steuerforum 2015

Zum zweiten Mal fand die Ganztagesveranstaltung „Essener Steuerforum“ erfolgreich in der IHK statt. Steuerberater und Präsident der Steuerberaterkammer Düsseldorf, Herr Reinhard Verholen, referierte über das Thema der „Grundsätze zur ordnungsmäßigen Führung und Aufbewahrung von Büchern, Aufzeichnungen und Unterlagen in elektronischer Form sowie zum Datenzugriff (GoBD)“. Des Weiteren wurde mit Unterstützung der RST Steuerberatungsgesellschaft und der RST HANSA GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft die Themen „Betriebsprüfung 4.0“, „verschärfte Anforderungen der strafbefreienden Selbstanzeige“ und „ausgewählte Änderungen für Jahres- und Konzernabschlüsse nach Bilanzrichtlinien-Umsetzungsgesetz“ dargestellt. Begleitet wurde die Veranstaltung von der DATEV e.G.

Großhandelsausschuss bei Schrader zu Gast

Gruppenfoto vor dem
Schrader-Gebäude

Die Herbstsitzung des IHK-Großhandelsausschusses fand unter Vorsitz von René Dreske, Geschäftsführer der Hans Soldan GmbH, in den Räumen der Schrader Industriefahrzeuge GmbH & Co. KG in Essen statt. Geschäftsführer Frank Sturm gab einen Einblick in das umfangreiche Angebots- und Serviceportfolio des im Jahre 1965 gegründeten Unternehmens, das als Vertragshändler der Linde Material Handling – Weltmarktführer im Bereich der Flurförderzeuge – tätig ist.

Im anschließenden Fachvortrag zum Thema „Lieferantenportale, Plattformen, Marktplätze – Die neue Customer Journey im B2B“ zeigte Martin Groß-Albenhausen, Referent für Marketing/Vertrieb, B2B und Ausbildung des Bundesverbandes E-Commerce und Versandhandel Deutschland e. V. (bevvh) und Geschäftsführer der BEVH-Services GmbH, aktuelle Entwicklungen



Foto: IHK

im E-Commerce, speziell im Bereich des B2B, auf. Die damit verbundenen Chancen und Herausforderungen für den Großhandel in verschiedenen Branchen wurden von den Ausschussmitgliedern intensiv diskutiert.

Bestenehrung 2015

Ausgezeichnete Azubis in der MEO-Region



Die Besten in der MEO-Region: IHK-Präsidentin Jutta Kruff-Lohrengel gratuliert (v. l.) Jessie Eileen Engelhardt (Oberhausen), Carina Wilhelm (Mülheim an der Ruhr) und Christian Küppers (Essen).

Von den knapp 4.000 Auszubildenden der IHK-Abschlussprüfungen in diesem Jahr erreichten 280 die Note „sehr gut“ und damit mindestens 92 von 100 möglichen Punkten im Gesamtergebnis. Die IHK zu Essen zeichnete die Besten am 18. September 2015 vor 520 Gästen in der Luise-Albertz-Halle in Oberhausen aus. Von den 280 Besten kommen 159 aus Essen, 79 aus Mülheim an der Ruhr und 42 aus Oberhausen.



Jessica Hallmann (IHK) moderierte die Veranstaltung.



Die Band „Planet Five“ sorgte für die musikalische Untermalung.

Dieser Ausbildungsabschluss ist eine tolle Ausgangsbasis für den weiteren beruflichen Weg“, lobte IHK-Präsidentin Jutta Kruft-Lohregel. Wer eine duale Ausbildung so gut abgeschlossen hat, besitze hervorragende Chancen auf dem Arbeitsmarkt und verfüge über eine solide Grundlage für ein langes Berufsleben. „Unsere Region braucht Sie. Denn für die Entwicklung unserer Wirtschaft sind junge motivierte Fachkräfte sehr wichtig.“ Gleichzeitig dankte die Präsidentin den Berufskollegs und Ausbildungsunternehmen für deren großes Engagement für die berufliche Ausbildung.

Besondere Aufmerksamkeit galt den „Besten der Besten“: Der beste Essener Auszubildende ist Christian

Küppers, der bei dem Edeka Markt Findorff den Ausbildungsberuf „Kaufmann im Einzelhandel erlernte“ und 98 von 100 Punkten in der Abschlussprüfung erreichte.

Ebenfalls mit 98 von 100 Punkten ist Carina Wilhelm die Beste aus Mülheim an der Ruhr: sie hat ihre Ausbildung als Verkäuferin bei der ALDI GmbH & Co. KG absolviert.

Die beste Auszubildende aus Oberhausen ist Einzelhandelskauffrau Jessie Eileen Engelhardt. Sie schloss ihre Ausbildung bei der Kaiser's Tengemann GmbH ab und erreichte ebenfalls 98 von 100 Punkten in der Abschlussprüfung. ■

Mehr als 500 Gäste nahmen an der Bestenehrung teil.





Foto: IHK NRW/ Wilfried Meyer

Ministerpräsidentin Hannelore Kraft mit dem Präsidenten von IHK NRW Ralf Kersting (li.) und Dr. Ralf Mittelstädt, Hauptgeschäftsführer der IHK NRW (re.)

Bildungskongress der IHK NRW

„Zukunftsmodell Berufliche Bildung“

Der zweite Bildungskongress der IHK NRW „Zukunftsmodell Berufliche Bildung“ in Nordrhein-Westfalen, der Anfang September in Düsseldorf stattfand, setzte ein deutliches Zeichen der Unterstützung für die berufliche Ausbildung.

„Die berufliche Aus- und Weiterbildung in NRW ist eine Erfolgsgeschichte für Jugendliche wie Unternehmen“, betonte Ralf Kersting, der Präsident von IHK NRW. Allerdings könnten in immer mehr Regionen in NRW die von den Unternehmen bereitgestellten Ausbildungsplätze mangels BewerberInnen nicht besetzt werden, während gleichzeitig bundesweit die Anzahl der neu eingetragenen Ausbildungsverhältnisse übersteigt. Mit dem Kongress setzten IHK NRW und die Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen daher einen Kontrapunkt zu den immer noch bestehenden Forderungen nach einer höheren Akademikerquote.

Ministerpräsidentin Hannelore Kraft dankte den Unternehmen in Nordrhein-Westfalen für ihr Engagement in der Aus- und Weiterbildung: „Die IHK NRW gibt mit dem heutigen Bildungskongress genau das richtige Signal: Die berufliche Bildung ist ein Zukunftsmodell!“

In der Diskussion hob Kersting hervor, dass seit dem Jahr 1999 die Anzahl der Auszubildenden in IHK-Berufen in NRW um rund neun Prozent auf gut 68.000 gestiegen sei. Insgesamt 9.825 Fachkräfte aus NRW wählten im Jahr 2014 einen IHK-Fortbildungsabschluss für die Fortsetzung ihrer beruflichen Karriere.

Mit knapp 59.000 TeilnehmerInnen der Anpassungsweiterbildung sorgten 2014 die Bildungszentren der nordrhein-westfälischen IHKs dafür, dass Unternehmen ihre MitarbeiterInnen auf dem erforderlichen Qualifizierungsniveau halten können. Um auch künftig die notwendigen Fachkräfte auszubilden, forderte Kersting, dass die Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss“ auch in Gymnasien und Gesamtschulen für Karrierewege mit beruflicher Bildung und ohne Studium werben solle.

Wie kein anderes Bildungsangebot leistet die berufliche Bildung gesellschaftliche Integration und einen nachhaltigen Zugang zum Arbeitsmarkt. Die Wirtschaft bekennt sich dazu, Ausbildungs- und Qualifizierungsangebote gleichermaßen für leistungsstarke wie schwächere BewerberInnen zur Verfügung zu stellen. Von der Landesregierung erwarten die IHK-Unternehmen, dass alle Aktivitäten im allgemein bildenden Schulsystem auf das Erreichen der Ausbildungsreife ausgerichtet werden, damit ein Übergang in das Regelbildungssystem sichergestellt werden kann.

Die betriebliche Weiterbildung wird von den Unternehmen deutlich ausgeweitet. Die Landesregierung arbeitet mit guten Anreiz- und Fördersystemen in die gleiche Richtung. Nun gilt es, auch die Durchlässigkeit zwischen beruflicher und akademischer Bildung zu fördern. Hier besteht noch Nachholbedarf bei einem erleichterten Hochschulzugang von beruflich Ausgebildeten wie auch bei der Vernetzung von Hochschulstudiengängen und (IHK-)Weiterbildungsabschlüssen. ■



Flughafen Essen-Mülheim IHK diskutierte über die Zukunft

Foto: IHK

Gemeinsam für den Flughafen Essen-Mülheim: Mehr als 40 Unternehmerinnen und Unternehmer aus dem Ehrenamt der Industrie- und Handelskammer zu Essen folgten der Einladung von IHK-Präsidentin Jutta Kruft-Lohrengel und des Netzwerks „Wir sind Flughafen“.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand der Austausch über die aktuelle Situation des Flughafens Essen-Mülheim mit den Vereinen und Unternehmen vor Ort. Darüber hinaus bot sie die Gelegenheit, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen. So erfuhr man u. a., dass an diesem Flughafen die meisten Verkehrspiloten deutschlandweit ausgebildet werden.

Schon lange ist der Flughafen ein Streitpunkt in der Region; in den letzten Wochen hat die Diskussion um ihn erneut an Fahrt gewonnen. Die drei Gesellschafter – die Städte Essen und Mülheim an der Ruhr sowie das Land NRW – haben jeweils Beschlüsse über den Ausstieg gefasst. Nur das „Wie“ ist noch nicht geklärt.

Im Austausch mit den Unternehmen verfestigte sich der Eindruck, dass ein wirtschaftlich erfolgreicher Flughafen politisch nicht gewollt sei. Vorschläge, wie dieser schwarze Zahlen schreiben könne, würden durch fehlende Genehmigungen blockiert, so dass er unter seinen Möglichkeiten bleiben müsse und Defizite entstünden.



Jörn Claassen (links), Geschäftsführer der Flugzeugservice Claassen GmbH, erklärt einem Teil der Anwesenden die Leistungen des Unternehmens, die deutschlandweit in Anspruch genommen werden.

Die IHK warnt davor, endgültige Fakten zu schaffen: „Wenn der Flughafen erst einmal geschlossen wird, dann ist und bleibt diese Tür zu. Wenn man fünf Jahre später meint, ein Flughafen wäre doch keine schlechte Idee für die Region – auch um Düsseldorf zu entlasten –, dann wird der Weg dorthin im wahrsten Sinne des Wortes verbaut sein“, betont IHK-Präsidentin Jutta Kruft-Lohrengel.

Klare Worte fand auch Barbara Majerus, Geschäftsführerin der WDL-Gruppe: „Der Flughafen ist Heimat für eine ganze Reihe von erfolgreichen Betrieben, wie bspw. Avionik, Werft und WDL – im Übrigen eine der ältesten Fluggesellschaften Deutschlands. Diese bilden ein gut funktionierendes Netzwerk untereinander sowie mit den Flugschulen und Vereinen vor Ort. Es geht um mehr als eine Landebahn. Es geht vor allem um Arbeits- und Ausbildungsplätze, um gesunde Unternehmen, deren Geschäftsgrundlage durch eine Schließung entzogen wird.“ ■



Foto: RVR/Wiclok

3. Wissensgipfel Ruhr

Wissenschaftsregion stärker profilieren

Mit der „Resolution Wissenschaftsregion Ruhr“, die Mitte September auf dem „3. Wissensgipfel Ruhr“ in Essen verabschiedet und NRW-Wissenschaftsministerin Svenja Schulze persönlich überreicht wurde, verpflichten sich eine große Zahl von Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen des Ruhrgebietes, der Regionalverband Ruhr (RVR), die Industrie- und Handelskammern des Ruhrgebietes (Ruhr-IHKs), die Wirtschaftsförderung metropoleruhr (wmr) und der Initiativkreis Ruhrgebiet (IR), ihre Kräfte gemeinsam darauf zu konzentrieren, die Wissenschaftsregion Metropole Ruhr in den nächsten Jahren stärker zu profilieren. Dabei sollen Bund, Land und Region zu einem stärkeren gemeinsamen Handeln bewegt werden, um wichtige zusätzliche Potenziale für die Region und für ganz NRW zu erschließen.

Drei Kernziele verfolgen die Partner. Erstens: Die Talentreserven sollen gehoben, die Zahl der Studienabbrecher gesenkt und die Erfolgsquote bei den Absolventen in den nächsten Jahren erhöht werden – wobei es dabei gelingen muss, die akademischen Fachkräfte nach dem Studium auch in der Region zu halten. Zweitens: Die bestehenden außeruniversitären Forschungseinrichtungen sollen gestärkt, weitere Forschungseinrichtungen insbesondere der großen Forschungsgemeinschaften für die Metropole Ruhr gewonnen werden – nicht nur wegen ihrer hohen regionalökonomischen Effekte, sondern auch wegen ihrer Innovationskraft und ihres positiven Einflusses auf die Kooperation zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. Drittens: Die Region braucht mehr Unternehmens-Neugründungen aus anwendungsorientierter Forschung.

Um diese Ziele zu erreichen, schlagen die Unterzeichner der Resolution unter anderem vor, die Betreuungsrelation an den Hochschulen – also das Verhältnis von wissenschaftlichem Personal zu den Studierenden – deutlich zu verbessern. In keiner anderen Metropol-

Bei der Übergabe dabei: RVR-Regionaldirektorin Karola Geiß-Netthöfel, Prof. Bernd Kriegesmann, Leiter IAI, Jutta Krufft-Lohrengel, Präsidentin IHK Essen, Prof. Ulrich Radtke, Rektor Uni Duisburg-Essen und NRW-Wissenschaftsministerin Svenja Schulze.

In einigen Teilen der Metropole Ruhr gibt es in Bezug auf außeruniversitäre Forschungseinrichtungen der großen deutschen Forschungseinrichtungen weiße Flecken auf der Landkarte. Gerade derartige Forschungseinrichtungen erhöhen aber das wissenschaftliche Renommee einer Region – und damit deren Attraktivität für Studierende und Wissenschaftler. „Hochschulen und Forschungseinrichtungen sind wichtige Taktgeber für den Wandel in der Metropole Ruhr. Sie sind jung, innovativ und werben viele Drittmittel ein, die wieder in der Region investiert werden. Weitere Innovationen und der kontinuierliche Transfer zwischen Wirtschaft und Wissenschaft stärken die außeruniversitäre Forschung nachhaltig. Wir setzen uns daher gemeinsam mit den Partnern aus Wirtschaft, Wissenschaft und Forschung für den Ausbau bestehender und die Ansiedlung weiterer außeruniversitärer Forschungseinrichtungen ein“, bekräftigt Karola Geiß-Netthöfel, Regionaldirektorin des RVR.

region sind die Studierendenzahlen in den letzten Jahren so stark gewachsen wie in der Metropole Ruhr, die Zahl der wissenschaftlichen Lehrkräfte hinkt dieser Entwicklung allerdings noch weit hinterher. Diese Forderung richtet sich an die Adresse des Landes NRW.

Weit unter den Möglichkeiten bewegt sich die Zahl der Start-ups aus den Hochschulen. Deshalb wollen die Partner Anreize schaffen, um Studierenden, Absolventen, aber auch aktiven Hochschul-Wissenschaftlern die unternehmerische Selbstständigkeit als attraktive und realistische Perspektive zur sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung zu vermitteln. „Wir brauchen im Ruhrgebiet mehr wissenschaftsbasierte Gründungen. Diese können für die Region ein enormes Potenzial entfalten. Sie sind Keimzelle unseres starken Mittelstandes und geben Impulse für Wettbewerb, Innovation und Strukturwandel. Im Studium muss es daher stärker als bisher gelingen, dieses Gründergen zu pflanzen und daraus kräftige Unternehmen wachsen zu lassen. In den Hochschulen steckt so viel Potenzial für innovatives Unternehmertum – wir müssen es heben“, lautet der eindringliche Appell von Jutta Krufft-Lohrengel, Präsidentin der IHK zu Essen. Die Resolution regt in diesem Zusammenhang an, ein Förderprogramm des Landes NRW „Wissenschafts-Start-up Ruhr“ aufzulegen.

Um den akademischen Fachkräftebedarf der regionalen Wirtschaft in den nächsten Jahren zu befriedigen, ist es von elementarer Wichtigkeit, die Absolventen nach ihrem Studium in der Metropole Ruhr auch in der Region zu halten – ob als Selbstständige oder als Arbeitnehmer. Wichtig für die Unternehmen, die Hochschulabsolventen anstellen, bleibt in diesem Zusammenhang, dass die Akademiker eine praxisnahe Ausbildung an den Universitäten und Fachhochschulen erhalten. Nicht nur mit dem dualen Studium ist das gewährleistet – mittlerweile stellen immer mehr Hochschulen ihre Lehrformate auf die Bedarfe der Unternehmen ein. „Die gerne kolportierte Vermutung, dass die Absolventen der Ruhrgebiethochschulen die Region in Scharen verlassen, kann kaum gehalten werden“, kommentierte Prof. Dr. Bernd Kriegesmann, Leiter des Instituts für angewandte Innovationsforschung an der Ruhr-Universität Bochum, die Ergebnisse seiner aktuellen Untersuchung zur Wissenschaftsregion Ruhr, die er auf dem Wissensgipfel Ruhr vorstellte. Allerdings: Das Wanderungssaldo in der Region liegt bei zwölf Prozent in Bezug auf jene, die nach dem Studium berufstätig werden. Dennoch geht Kriegesmann derzeit davon aus, „dass angesichts der hohen Zahl der Studierenden die Fachkräfteproblematik im akademischen Bereich in den nächsten Jahren für die Metropole Ruhr beherrschbar sein dürfte.“ ■



MEHR INFOS



**IDEE GEHABT.
FINANZSTRATEGIE GEFUNDEN.**



GENO BANK

IN ESSEN MEHR ERREICHEN

Personal finden,
begeistern, halten

Recruiting ist Vertrieb!



Foto: Photographeeu -
Fotolia.com

Die Gewinnung von wirksamen Fach- und Führungskräften im Ruhrgebiet ist oft eine Herausforderung: wirksam ist hier zu verstehen als erfolgreich, passend zur Kultur, passend zum Vorgesetzten. Aber das ist die Gewinnung von Kunden auch. Und beides gehorcht denselben menschlichen Gesetzen.

Das Ruhrgebiet als Herausforderung?

Beim Thema Personalgewinnung gibt es im Ruhrgebiet einige Herausforderungen. Dazu gehören nach wie vor Imageprobleme bei Lebensqualität sowie Wohn- und Freizeitwert oder ein Gehaltsgefälle beim Versuch, Personal in die Region zu bringen.

Diese Themen gleichen den Anforderungen schwieriger Märkte, die einen besonderen Anreiz erfordern: Es heißt immer, es geht nicht – bis jemand kommt und es macht.

Recruiting-Gesetze sind Vertriebsgesetze

Wie funktioniert erfolgreicher Vertrieb? Personalgewinnung ist stets auch eine Form, die Unternehmensstrategie umzusetzen. Dafür braucht es:

1. die richtige Markenbildung,
2. den richtigen Marketing-Mix für die richtigen Vertriebskanäle,
3. den erfolgreichen Abschluss,
4. die Kundenbindung, um mit dieser zum Anschlussauftrag zu kommen.

Was genau heißt das für wirksames Recruiting?

1. Die richtige Markenbildung

Kein erfolgreiches Unternehmen kommt ohne eine überzeugende Marke aus. Kein Konzern, kein Mittelständler.

- Das Unternehmen als Arbeitgebermarke und die Kandidaten als Kunden zu begreifen („Employer-Branding“), ist dagegen deutlich weniger verbreitet. Dieses sollte jedoch von zentraler Wichtigkeit sein.
- Kandidaten wollen wissen, wofür ein Unternehmen steht. Welche Kultur herrscht, d. h. wie ‚schnell‘ die Organisation ist, welche Freiheitsgrade denkbar sind, ob der Vorgesetzte resultat- oder prozessorientiert ist. Im Personalberater-Recruiting ist das Verständnis dieser Unternehmenskultur das zentrale Argument, einen Kandidaten von A nach B zu bewegen. Die richtigen Kandidaten zu finden ist 1/3 der Arbeit und den Wechsel in eine andere Region wie das Ruhrgebiet zu erreichen, sind 2/3!
- Was Ihr Unternehmen als Arbeitgeber vor allen anderen auszeichnet („Begeisterungsfaktoren“), bildet die Marke, muss den Kandidaten bekannt und spätestens im Vorstellungsgespräch überzeugend kommunizierbar sein. SIE müssen die Kandidaten begeistern. Vom Unternehmen, den Kollegen und der Aufgabe. DAS transportiert Employer-Branding.

2. Der richtige Marketing-Mix

Welche ‚Vertriebswege‘ zur Personalfindung sind heute state of the art?

- Soziale Netzwerke: XING, LinkedIn, Twitter u. Co. Viele Unternehmen platzieren Ihre Vakanzen in allen relevanten sozialen Netzwerken. Beispiel XING: Reaktiv – Der Personaler postet bei XING unter Neuigkeiten. Proaktiv – Der Personaler kontaktiert die Kandidaten direkt. Beispiel Facebook, das z. B. von B2C-Vertrieben genutzt wird. Die Herausforderung besteht darin, eine Reaktion der attraktiven Kandidaten zu erreichen.
- Anzeigen in Portalen: Stepstone, Experteer u. Co. Anzeigen in Jobportalen haben heute Printanzeigen so gut wie ersetzt. Es gibt Spezial-Portale für fast jede Region oder Qualifikation. Weniger geeignet für sehr spezielle Know-how-Anforderungen. Schlecht planbarer Response.
- Personalberater für die Direktsuche von höher qualifizierten Positionen: Erfolgreiche Headhunter suchen passend zur Unternehmenskultur, zum Führungsstil des Vorgesetzten und natürlich zur fachlichen Anforderung. Verstehen das Fremdbild („wie Sie wahrgenommen werden“), obwohl sie nur mit dem Selbstbild („Wie Sie hoffen/glauben, wahrgenommen zu werden“) gebriefft



werden. Haben die dazu notwendigen Informationen vorher durch mehrere Interviews im Unternehmen generiert. Können die Kandidaten begeistern. Moderieren den gesamten Prozess. Liefern Hilfen zur besten Argumentation, um den Kandidaten zum Vertrag zu bringen. Machen den Kunden zum Verkäufer seines Unternehmens. Gewinnen damit Höchstleister.

- Arbeitsvermittler für geringer qualifizierte Positionen: Verfügen meist über einen Pool sofort einsetzbarer Fach- und Führungskräfte. Halten mit allen denkbaren Vertriebsanstrengungen diesen Pool gut gefüllt.

- Nutzen Sie diese ‚Vertriebswege‘ wirksam mit einem geeigneten Marketing-Mix, dann verfügen Sie über genügend geeignete Bewerber. Wie holen Sie diese an Bord?

3. Der erfolgreiche Abschluss: Vertrag

Höchstleister haben stets mehrere Angebote. Wie erreichen Sie deren Entscheidung für Ihr Unternehmen?

- Indem Sie die Kandidaten managen wie Ihre Kunden. Sie wirklich verstehen, sie abholen, sie im besten Sinne des Wortes akquirieren.

- Ein häufiger Fehler in der Kandidaten-Präsentation: der Kandidat wird „in die Mangel genommen“, der Arbeitgeber verkauft sich schlecht.

- Abholen bedeutet, die Lebens- und Karriereziele, die Werte der Kandidaten zu verstehen und das Angebot daraufhin zuzuschneiden.

- Was wollen heute die jungen, mittelalten und älteren Bewerber? Für die jungen Kandidaten ist z. B. das Thema Work-Life-Balance immer wichtiger – unvorstellbar für langjährige Personalchefs.

- Ältere Kandidaten können „sehr jung“ sein („Kinder groß, jetzt gebe ich Gas“) oder auch „sehr alt“ („erloschene Augen“). Aber auch eigentlich jüngere Kandidaten können „sehr alt“ sein.

- Was eine gut gemanagte Kandidaten-Präsentation auszeichnet: man spricht über die jeweils erzielten Erfolge der Vergangenheit (Kandidat und Fachvorgesetzter) auf Augenhöhe und bekommt ein Gefühl dafür, ob Persönlichkeit und Erfolgs-Methoden zum eigenen Unternehmen passen.

- Erzeugen Sie Begeisterung mit Schnuppertagen, Vieraugen-Einzelgesprächen über die Aufgabe mit dem späteren Vorgesetzten, schaffen Sie eine authentische Offenheit beider Seiten.

- Nach dem Vertrag geht es um den Return on Investment. Wie gelingt die Integration, die Wirksamkeit, das langfristige erfolgreiche arbeiten für Ihr Unternehmen?

4. Kundenbindung: Mitarbeiter halten

Scheitern ist alles, was nicht zwei Jahre erreicht. Ein Jahr dauert die volle Einarbeitung, dann verbleibt nur ein Jahr für den Return on Investment.

- Das Ziel muss sein: erfolgreiches Absolvieren der Probezeit und mindestens der ersten drei Arbeitsjahre. Wie lässt sich diese Loyalität erreichen? Warum scheitern Kandidaten?

- Ausscheidegründe, die Kandidaten oft nennen: Ca. 60 Prozent scheitern an der Beziehung mit dem Chef. Versprechungen zur Entwicklung werden nicht eingehalten. Die Soziologie des Unternehmens wird nicht ausreichend transparent gemacht („Wo sind ‚Feinde‘, die z.B. die Position auch wollten). Dabei ist es immer zu kurz gedacht, dass sich der Kandidat mit seinen Fähigkeiten irgendwie schon durchsetzen wird.

- Ungenaue Kommunikation der Erwartungshaltung ist ein weiteres Problem: weicht die Quellkultur (z. B. Herkunft eines Kandidaten aus einem Konzern mit Betriebsrat) sehr von der Zielkultur (z. B. Mittelständler mit autoritärem Inhaber) ab, kann es ab einer bestimmten Stufe zu schnellen und unerwarteten Trennungen kommen.


- Erfolgreiche Personalberater betreuen daher ihre platzierten Kandidaten 100 Tage nach Arbeitsbeginn, kommunizieren mit dem neuen Stelleninhaber, ob die gesteckten Ziele des Unternehmens innerhalb dieser 100 Tage erreicht werden können und fungieren in dieser Zeit als Moderator, sollten sich unerwartete Probleme einstellen. Dabei geht es um Themen, die vertraglich nicht geregelt oder vielleicht im Vorfeld nicht erschöpfend kommuniziert worden sind.

- Ziel dieser Betreuung ist es, ein harmonisches Miteinander und Erfolge während der Einarbeitungszeit zu schaffen. ■

Von Rhys Photis, Managing Partner, OnO-Line LTD., London, und Dr. Ronald Wimmer, Partner Stanton Chase Executive Search Düsseldorf

Praktiker-Erfahrungsaustausch am 25.11.2015

Alle Facetten des Themas Recruiting werden in einem zweistündigen Praktiker-Workshop in der IHK zu Essen beleuchtet. Weitere Informationen und Anmeldung: Guido Zakrzewski, E-Mail: guido.zakrzewski@essen.ihk.de



Compliance-Risiken Ausschreibung oder Deal unter Freunden?

Im Rahmen der Compliance-Diskussion wird das Thema „Ausschreibungen für den Mittelstand“ immer wichtiger. Dabei spielt nicht nur die Frage „Ausschreibung oder Deal unter Freunden?“ eine Rolle, sondern auch weitere Haftungsrisiken, die bei Ausschreibungen drohen. Probleme und Haftungsrisiken lauern überall.

So regelt das öffentliche Vergaberecht die Auswahl der Vertragsparteien mit dem Ziel, das Beste, das heißt das wirtschaftlichste Angebot zu finden. Neben dem Grundsatz der Wirtschaftlichkeit sind insbesondere die Grundsätze der Transparenz, des Wettbewerbs und der Gleichbehandlung zu beachten.

Häufig führt der bereits beschriebene Kostendruck bei mittelständischen Unternehmen dazu, entweder die Dinge selbst in die Hand zu nehmen in der Hoffnung, dass es schon gutgehen werde. Dabei steigt die Erkenntnis, dass die vermeintliche Kosteneinsparung ein erhebliches Haftungspotential auslösen kann. Zu nennen sind hier schwierige Ausschreibungen etwa im Ausland oder Lösungen für sehr komplizierte

Rechtsgebiete wie Umweltrecht, IT oder datenschutzrechtliche Probleme. Sich hier nicht fremder Hilfe eines Spezialisten zu bedienen, ist mindestens grob fahrlässig. Dabei kann der mittelständische Unternehmer unter Umständen trotzdem haften, obwohl er doch gar nicht selbst gehandelt hat, sondern sich eines Dritten bedient hat. Dann wird der Geschäftspartner zum Compliance-Risiko.

Eine typische Alltagssituation: Der Provider, mit dem das Unternehmen seit Jahren zusammenarbeitet, bietet einen neuen Vertrag zu besonders günstigen Konditionen an. Ein aufwändiger Ausschreibungsprozess müsse ja nicht unbedingt erfolgen. Man wird sich schnell einig und der Zuschlag erfolgt sofort

und direkt. Ein klarer Fall von Win-Win-Situation: Der Provider umgeht den Wettbewerb und das Unternehmen bekommt günstige Konditionen. Daneben ersparen sich beide Unternehmen den zeitlichen und finanziellen Aufwand einer Ausschreibung. Gerade, wenn es um Vertragsverlängerungen geht, dürfte doch so ein „Deal unter Freunden“ die einfachste Variante sein. Doch keineswegs: Das Risiko, dass die Compliance-Falle zuschnappt, ist enorm. Zum einen ist hier unter Compliance-Gesichtspunkten zu beachten, dass die Umgehung von gesetzlichen Bestimmungen oder – sofern vorhanden – unternehmensinternen Richtlinien eben ein klarer Compliance-Verstoß ist, für den Entscheider persönlich geradestehen müssen. Wenn beim Vertragsschluss etwas schief läuft, rutschen die Verantwortlichen schnell in die persönliche Haftung. Da ist ein Ausschreibungsprozess das kleinere Übel.

Das Beispiel IT-Vertrag ist prädestiniert für die Problematik, nicht die billigste Lösung zu finden, sondern die richtige. Dies kann ein Unternehmen aber nur dadurch gewährleisten, indem es Angebote inhaltlich vergleicht. Auch wenn vordergründig der Preis lockt, ist völlig klar, dass unterschiedliche Provider auch unterschiedliche Konzepte und Serviceprinzipien haben, die der Kunde auch kennen sollte. Dies gilt auch für eine Vertragsverlängerung. Natürlich hat das Unternehmen, das sich bislang bewährt hat, einen klaren strategischen Vorteil. Gleichwohl sollten aber auch die technologischen Entwicklungen der Wettbewerber mitberücksichtigt werden.

Auch wenn es sich um ein „einmaliges Sonderangebot“ handeln sollte, hat der Unternehmer ohne Ausschreibung eben keine Möglichkeit eines seriösen Preisvergleichs. Jedes Schnäppchen ist fast immer auch im Verhandlungsweg im Rahmen einer sauberen Vergabe zu erreichen. Meist sind sogar noch deutlich bessere Preise drin. Entscheidet man sich dann für die Ausschreibung, gilt es natürlich weiterhin aufzupassen, insbesondere dann, wenn man Dritte als Hilfe bei der Ausschreibung hinzuzieht.

Ein fiktives Beispiel aus der Baubranche mag dieses Problem verdeutlichen: Die Vertriebsabteilung eines Bauunternehmens engagiert einen externen Berater, der bei einer öffentlichen Ausschreibung unterstützen soll. Dem Berater wird eine Provision versprochen, die von der Höhe des Auftrages abhängt. Dieser finanzielle Anreiz verleitet ihn dazu, einem Beamten der ausschreibenden Behörde geldwerte Vorteile anzubieten. Der Beamte nimmt das Geld an und nutzt seinen Einfluss für die erwünschte Auftragsvergabe. Das Beispiel zeigt, dass, selbst wenn die Baufirma hier nicht selbst rechtswidrig gehandelt hat, so doch das Verhalten des Geschäftspartners auf sie zurückfällt. Unzweifelhaft drohen hier finanzielle und strafrechtliche Folgen sowie ein empfindlicher Reputationsverlust.

Diesen Problemen kann man bei der Hinzuziehung Dritter dadurch begegnen, dass man nicht allzu sorglos im Umgang mit den Geschäftspartnern ist. Hier sollte eine Geschäftspartnerüberprüfung stattfinden.

Es ist an dieser Stelle ganz klar zu sagen, ein „Deal unter Freunden“ ist auch unter Compliance-Gesichtspunkten keineswegs verboten. Geschäfte mit Freunden und Bekannten haben doch den ganz klaren Vorteil, dass man sein Gegenüber kennt und dass man sich im Grundsatz darauf verlassen muss. Dies lässt auch Compliance ausdrücklich zu. Allerdings muss dieses Geschäft unter Freunden eben auch einem Drittvergleich standhalten. Unabhängig, ob öffentliche Ausschreibungen oder Ausschreibungen im privaten Sektor. In beiden Bereichen haben sich vergleichbare Standards zur Sicherung des Preis- und Leistungswettbewerbs bei der Auftragsvergabe entwickelt. Daher ist für beide Sektoren besondere Vorsicht geboten.

Die Frage, wann der finale Zuschlag tatsächlich erfolgt, sollte genau geklärt werden und insbesondere die Frage, ob überhaupt und wenn ja, wie, vor dem finalen Zuschlag noch Änderungen der Angebote zugelassen werden sollen. Dies wird sich in Einzelfällen nicht vermeiden lassen. Für solche Fälle muss aber unbedingt gewährleistet sein, dass sämtliche Anbieter gefragt und gleichmäßig berücksichtigt werden können. Der sogenannte „last call“ darf nicht nur Einzelnen vorbehalten sein. Ein „last call“ ist mit den üblichen Einkaufs- und Ausschreibungsbedingungen nicht vereinbar, es sei denn, dieser „last call“ wird ausdrücklich offengelegt.

Zwingend erforderlich ist auch eine genaue Überprüfung und transparente Vorgehensweise nicht nur bei Nachtragsangeboten, sondern auch bei nachträglicher Änderung von Gewerken oder Lastenheften, weil auch hier Manipulationen Tür und Tor geöffnet ist. ■ Prof. Dr. Peter Fissnewert, Rechtsanwalt und Autor

Besondere Vorsicht ist bei der Mitarbeit der Ausschreibung bzw. der Lastenhefte gefordert. Häufig müssen Experten herangezogen werden, um eine Ausschreibung eben möglichst effektiv zu gestalten. Hier ist auf die Redlichkeit des Mithelfenden ein besonderes Augenmerk zu richten. In der Vergangenheit wurden diese Ausschreibungen nämlich häufig dazu missbraucht, nur eben genau ein Gewerk überhaupt in Betracht ziehen zu können und andere Wettbewerber auszuschließen. Daher sollten Anforderungsprofile, Lastenhefte und die Ausschreibung insgesamt möglichst von unabhängigen Anbietern und Dienstleistern erstellt werden, sofern dies nicht durch eigene Abteilungen erledigt werden kann.

Die vielfältigen rechtlichen Grundlagen finden sich etwa im Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkung (GWB), in der Vergabeordnung (VgV), in haushaltsrechtlichen Vorschriften (für den Bund z.B. in der Bundeshaushaltsordnung BHO), in der Verdingungsordnung für Leistungen (VOL/A), in der Vertrags- und Vergabeordnung für Bauleistungen (VOB/A) und in der Verdingungsordnung für freiberufliche Dienstleistungen (VOF).

Kontrollpflichten bei Dienstfahrzeugen Haftung des Arbeitgebers droht!

Immer dann, wenn ein Unternehmen seinen Arbeitnehmern Dienstfahrzeuge zur Verfügung stellt, entstehen Haftungsrisiken, die oftmals nicht bekannt sind. Zur Vermeidung dieser Haftung ist immer zu klären, ob der Arbeitnehmer im Besitz einer gültigen Fahrerlaubnis ist. Ansonsten kann es problematisch werden: Das Unternehmen riskiert aufgrund der sog. Halterhaftung den Versicherungsschutz und der Arbeitgeber mitunter eine Freiheits- oder Geldstrafe.

Was sagt das Gesetz?

Die gesetzliche Regelung zur Halterhaftung ist im Straßenverkehrsgesetz zu finden: „Mit Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe wird bestraft, wer als Halter eines Kraftfahrzeugs anordnet oder zulässt, dass jemand das Fahrzeug führt, der die dazu erforderliche Fahrerlaubnis nicht hat oder dem das Führen des Fahrzeugs nach § 44 des Strafgesetzbuchs oder nach § 25 dieses Gesetzes verboten ist.“

Eine fahrlässige Begehung ist für die Erfüllung des Straftatbestands bereits ausreichend!

Wie kann der Arbeitgeber vorgehen?

Der Arbeitgeber muss vor der Überlassung des Fahrzeugs überprüfen, ob der Arbeitnehmer die erforderliche Fahrerlaubnis für das entsprechende Fahrzeug besitzt.

■ Original vorlegen lassen

Der Arbeitgeber muss sich dabei unbedingt das – gültige – Original des Führerscheins vorlegen lassen und kann eine Kopie zur Personalakte nehmen. Zu beachten ist hier, dass der Arbeitnehmer der Anfertigung einer Kopie zustimmen muss.

■ Fahrerlaubnisklassen beachten

Der Arbeitgeber sollte sicherstellen, dass sein Mitarbeiter auch alle erforderlichen Fahrerlaubnisklassen besitzt, da bestimmte Fahrzeugtypen besondere Fahrerberechtigungen voraussetzen. Ferner sollte er prüfen, ob im Führerschein bestimmte Auflagen oder Beschränkungen – z. B. eine Beschränkung auf Automatikfahrzeuge, Brillen etc. – eingetragen sind. Bei ausländischen Führerscheinen ist zu beachten, dass keine Fahrerlaubnis mehr vorliegt, wenn dem Fahrer die Fahrerlaubnis in Deutschland entzogen wurde und eine Sperrfrist verhängt wurde.

■ Wie häufig sollte überprüft werden?

Für die Häufigkeit der Überprüfung gibt es keine gesetzliche Regelung. Daher gilt: Vor Überlassung eines Fahrzeugs an einen Arbeitnehmer hat eine Überprüfung der Fahrerlaubnis zu erfolgen. Eine erneute Überprüfung muss vorgenommen werden, wenn besondere Umstände vorliegen, die auf einen Entzug der Fahrerlaubnis hindeuten und der Arbeitgeber diese Umstände kennt bzw. bei pflichtgemäßer Sorgfalt kennen müsste.

Bevor der Schlüssel zum neuen Dienstfahrzeug übergeben wird, sollte der Arbeitgeber wichtige Voraussetzungen prüfen, z. B. ob der Mitarbeiter überhaupt eine gültige Fahrerlaubnis für dieses Fahrzeug besitzt.

Um die Gefahr einer Haftung als Halter des Fahrzeugs zu minimieren, sollte pro Kalenderjahr zweimal kontrolliert werden. Die Überprüfung sollte aus Dokumentationsgründen unbedingt schriftlich vermerkt werden.

■ Kann der Arbeitgeber die Halterverantwortlichkeit übertragen?

Zwar kann im Unternehmen festgelegt werden, dass der Arbeitnehmer dafür Sorge zu tragen hat, ein Fahrzeug nur mit einer gültigen Fahrerlaubnis zu führen. Eine solche interne Regelung dürfte im Zweifel jedoch nicht ausreichend sein, um die Halterhaftung des Arbeitgebers auszuschließen.

Die Verantwortlichkeit kann aber auf einen Mitarbeiter des Unternehmens übertragen werden. Um eine Halterhaftung zu vermeiden, sollten nur sorgfältig ausgewählte und zuverlässige Mitarbeiter mit der Kon-

trolle der Fahrerlaubnisse betraut werden. Darüber hinaus muss eine ausdrückliche Beauftragung vorliegen und dem Arbeitnehmer muss klar sein, welche Kompetenzen er innehat und welche Konsequenzen sein Verhalten haben könnte. Dem Arbeitgeber ist zu raten, die Beauftragung ebenfalls schriftlich zu dokumentieren.

Auch die Übertragung an einen externen Dienstleister ist möglich. Wichtig ist dann allerdings, dass der Arbeitgeber den Dienstleister in diesem Falle selbst regelmäßig überprüfen muss. Geschieht dies nicht, kann die Haftung wieder aufleben.

Folgen: Kein Versicherungsschutz und strafrechtliche Konsequenzen

Fehlende Führerscheinkontrollen können nicht nur strafrechtliche, sondern auch versicherungsrechtliche Konsequenzen nach sich ziehen: Es droht im Schadensfall der Verlust des Versicherungsschutzes. Nach den Allgemeinen Bedingungen für die Kraftfahrtversicherung ist der Versicherer von der Verpflichtung zur Leistung frei, wenn der Fahrer des Fahrzeugs bei Eintritt des Versicherungsfalles auf öffentlichen Wegen oder Plätzen nicht die vorgeschriebene Fahrerlaubnis hat.

Es ist daher für den Arbeitgeber von erheblicher Bedeutung, dass er die entsprechenden Kontrollen regelmäßig durchführt.



Gerhard Schreiner



Kai Brinkmann



Michael Rest



Abbildung zeigt Wunschausstattung gegen Mehrpreis.

Typisch Ford:
100% Effizienz, 0% Zinsen¹⁻³

Ford Gewerbewochen vom 1. bis 31. Oktober 2015

FORD TRANSIT LKW BASIS

ESP, Beifahrer-Doppelsitz, Seitenwandverkleidung, halbhoch, 4-fach verstellbarer Fahrersitz

Günstig mit 47 monatl. Finanzierungsraten von

€ **229,-**^{1,2,3}

Unser Kaufpreis (inkl. Überführungskosten)	25.300,- €
Laufzeit	48 Monate
Gesamtlaufleistung	60.000 km
Sollzinssatz p.a. (gebunden)	0,00 %
Effektiver Jahreszins	0,00 %
Nettodarlehensbetrag	21.300,- €
Anzahlung	4.000,- €
Gesamtdarlehensbetrag	21.300,- €
47 Monatsraten à	229,- €
Restrate	10.537,- €



www.mohag.de

MOHAG Motorwagen-Handelsgesellschaft mbH

45881 Gelsenkirchen · Grothusstraße 18 · Herr Schreiner: Tel. 0209 36004-27

45141 Essen · Herzogstraße 1 · Herr Brinkmann: Tel. 0201 361361-50

45659 Recklinghausen · Rottstraße 116 · Herr Rest: Tel. 02361 5804-176



Besuchen Sie uns auf facebook!

¹Ein Finanzierungsangebot der Ford Bank, Niederlassung der FCE Bank plc, Josef-Lammerting-Allee 24-34, 50933 Köln, erhältlich als Klassische Finanzierung, Systemfinanzierung und Ford Auswahl-Finanzierung. Angebot gilt bei verbindlicher Kundenbestellung und Abschluss eines Darlehensvertrags vom 01.10.2015 bis 31.10.2015 und nur für Gewerbekunden (ausgeschlossen sind Großkunden mit Ford Rahmenvertrag). Das Angebot stellt das repräsentative Beispiel nach § 6a Abs. 3 Preisangabenverordnung dar. ²Ford Transit Kastenwagen LKW Basis 290 L2 Frontantrieb 2.2i TDCi 74 kW (100 PS). ³Gilt für alle Ford Pkw außer Ford EcoSport First Edition, Ford EcoSport Limited Edition, Ford Focus Electric, Ford Mustang, gilt für alle Ford Nutzfahrzeuge außer Ford Ranger sowie alle Modelle, die durch die Westfalia Mobil GmbH umgebaut werden.

Penetrationstests

Vertrauen ist gut, Kontrolle besser

Dennis Schröder sucht nach Schwachstellen. Dazu fährt er seinen Rechner hoch, sieht sich Webanwendungen von Unternehmen an, sucht im Netz nach einzelnen Puzzlestücken und setzt diese zusammen. Hilfreich sind dazu auch die Sozialen Netzwerke. Sie geben über die Profile von Mitarbeitern manches Mal Aufschluss darüber, welche Komponenten und Software in Unternehmen eingesetzt werden. Nicht immer fügt sich daraus ein vollständiges Bild – aber für den ersten Eindruck reicht es. Und dann erfolgt der Angriff auf das Unternehmen.

Dennis Schröder darf das. Er arbeitet für die TÜV Informationstechnik GmbH und führt im Auftrag von Unternehmen Penetrationstests durch. Dabei kann die Wirksamkeit der bestehenden IT-Sicherheitsmaßnahmen des Betriebs durch verschiedene Methoden überprüft werden. „Wir erleben häufig, dass Unternehmen sich in Sicherheit wähnen, da sie erhebliche Mittel in IT-Sicherheitsprodukte investiert haben oder auch ein Sicherheitsaudit auf Organisationsebene erfolgreich absolviert haben. Dieses Gefühl ist jedoch trügerisch, sofern der daraus resultierende Maßnahmenmix nicht unter realen Bedingungen technisch, sondern nur anhand von theoretischen Planspielen und Checklisten am Schreibtisch überprüft wurde“, erläutert Dennis Schröder. Gerade bei einer fehlenden Verzahnung von Sicherheitsmaßnahmen entstehen kritische Schwachstellen, die von Angreifern ausgenutzt werden können.

Diese Sicherheitslücken zu finden und Tipps zu geben, wie sie geschlossen werden können, ist Ziel von Penetrationstests. Sie können Teil des Risikomanagements sein und aktiv zur Risikoidentifizierung und Risikoverminderung beitragen. Mit ihnen können ebenfalls Compliancevorgaben erfüllt und dokumentiert werden. Die einmalige Durchführung eines Tests kann jedoch keine langwährende Sicherheit bieten. Zu schnell ändern sich die Angriffsmethoden und technischen Möglichkeiten. Daher ist IT-Sicherheit als kontinuierliches Dauerthema für Unternehmen zu betrachten.

Vor der Beauftragung eines „freundlichen Hackerangriffs“ sollten Unternehmen sich über ihre Ziele und das Vorgehen im Klaren sein. Penetrationstests müssen nicht zwangsweise über die gesamte IT-Infrastruktur aller Standorte erfolgen. Je nach Unternehmensanforderung kann schon die Überprü-

DATENSICHERHEIT

fung von sensiblen Organisationsbereichen wie Forschungsabteilungen und die Produktion oder ausgewählte Systeme und Komponenten ausreichend sein. Im Mittelpunkt steht die Frage: Welche Daten sind für das Unternehmen im Wertschöpfungsprozess kritisch und schützenswert und wie hoch ist der Widerstandsgrad gegenüber Angreifern?

Daneben sollten weitere Aspekte vorab geklärt werden: Soll neben der Identifikation von Sicherheitslücken auch überprüft werden, ob prozedurale Notfallmaßnahmen wirksam greifen? Soll im Rahmen des sog. Social Engineering der „Faktor Mensch“ in die Betrachtung einfließen, d.h. die Angriffe zielen nicht nur auf die Technik, sondern auch auf menschliche Schwächen ab? Welche organisatorischen und rechtlichen Rahmenbedingungen müssen beachtet werden? Welche Informationen sollen dem Tester im Vorfeld zur Verfügung gestellt werden und bis zu welchem Grad sollen Schwachstellen auch aktiv ausgenutzt werden? Diesbezüglich sollten alle relevanten Aspekte in einer detaillierten Vereinbarung zwischen Auftraggeber und -nehmer vertraglich geregelt werden.

So werden bspw. bei einem abwägenden Vorgehen dem Unternehmen die Schwachstellen und das Risiko vom Penetrationstester detailliert benannt und Lösungswege zur Beseitigung vorgeschlagen. Weiter wird nicht ins System und anderweitige Hintergrundsysteme oder Netze eingedrungen. Das ist die Regel. Man kann auch den aggressiven Weg wählen und sozusagen das Worst-Case-Szenario provozieren lassen. Wie reagiert ein Unternehmen auf einen Angriff, der bspw. die Vertriebsplattform oder Kommunikationskanäle lahmlegt? Funktioniert der Notfallplan? Die aggressive Variante treibt dem einen oder anderen Verantwortlichen vielleicht die Schweißperlen auf die Stirn. Letztendlich läuft dies jedoch alles im kontrollierten Bereich innerhalb eines definierten Zeitfensters ab und soll vor dem wirklichen Sicherheitsvorfall schützen.

Das Bewusstsein, dass IT-Sicherheit, Datenschutz und funktionale Sicherheit für Unternehmen überlebenswichtig sein können, ist in den letzten Jahren gestiegen. Vom Punkt der Erkenntnis bis zum Akt des Handelns scheint es jedoch manchmal ein längerer Weg zu sein. Nachvollziehbar, denn den Return on Security Investment (ROSI) genau zu beziffern bleibt schwierig. Also: Ab wann rechnen sich die Investitionen in IT-Sicherheit? Bleibt neben der Beschaffung und Implementierung von Sicherheitslösungen noch genügend Budget, um die Integration und den Maßnahmenmix auf Wirksamkeit zu testen? Bei vielen

Betrieben wirkt leider erst ein negativer Vorfall als Initialzündung. Noch immer fragen sich Betriebe, warum gerade sie von einem IT-Sicherheitsvorfall getroffen werden sollten, oder sie sind der Ansicht, dass absolute Sicherheit ohnehin nicht zu erreichen ist. IT-Sicherheitsexperte Schröder warnt jedoch davor, den Wettlauf mit den digitalen Angreifern erst gar nicht anzutreten: „Genau wie im Privatleben sollte man versuchen, die Hürden für einen erfolgreichen Diebstahl so hoch wie möglich zu legen, sodass diese mit ihrer Verhaftung rechnen müssen und letztendlich vom Vorhaben abweichen.“

Auch für das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) sind Penetrationstests eine sinnvolle und unentbehrliche Methode zur Erhaltung und Steigerung der Datensicherheit in Unternehmen. So finden sich auf seiner Internetseite nützliche Hinweise und Tipps zu kompetenten IT-Sicherheitsdienstleistern. Für BSI-Fachmann Dirk Häger steht fest: „Neben der fachmännischen Abwicklung von IT-Penetrationstests ist am Ende die Qualität des Berichts entscheidend. Er muss sowohl auf technischer Ebene die Schwachstellen nachvollziehbar und reproduzierbar dokumentieren als auch einen priorisierten Umsetzungsplan für empfohlene Maßnahmen enthalten. Wichtig für die auftraggebende Stelle ist insbesondere, die eigenen Vorgesetzten in die Bewertung der Ergebnisse mit einbinden zu können. Nur so können letztlich effizient Unternehmensentscheidungen zur Erhöhung des IT-Sicherheitsniveaus getroffen werden.“ Ein kontrolliert durchgeführter Penetrationstest durch einen versierten Hacker kann also eine sehr wirksame Methode auf dem Weg zu mehr Sicherheit sein. Getreu dem Motto: „Vertrauen (in die Wirksamkeit von Schutzmechanismen) ist gut, Kontrolle ist besser.“ ■

Jan Borkenstein, IHK zu Essen

IHK NRW – Die Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen e.V. führt zum dritten Mal den IT-Sicherheitstag NRW durch, der am 2. Dezember 2015 von 09.30 Uhr bis 17.00 Uhr im Hugo Junkers Hangar in Mönchengladbach stattfindet. Der Fachkongress zum Thema Daten-, Informations- und IT-Sicherheit bietet für den Mittelstand mit Impulsvorträgen, parallelen Basic- und Expertenworkshops sowie Seminaren und einer begleitenden Fachausstellung an einem Tag alles rund um sicherheitsrelevante Themen. Die Teilnahme kostet 99 Euro inkl. MwSt. Alle weiteren Informationen und die Anmeldung gibt es im Netz unter: www.it-sicherheitstag-nrw.de



Dienstleistung/Outsourcing/ Druck/Veredelung/Verpackung

Die Verlags Sonderveröffentlichung
„Dienstleistung/Outsourcing/
Druck/Veredelung/Verpackung“
ist eine Veröffentlichung der
commedia GmbH

Redaktion:
commedia GmbH
Fon 0201/87957-0

Anzeigen:
Ashendorff Media & Sales
Fon 0201/5237-464

Fotos: Deutscher Verpackungspreis



Dieser Kosmetiktuch-Spender
muss sich nicht verstecken.

Verpackungswirtschaft zeigt sich innovativ

Gut verpackt ist halb verkauft

Was nützt der schönste Inhalt, wenn die Verpackung nicht stimmt? Die Gestaltung der Hülle spielt bei der Kaufentscheidung eine wichtige Rolle; darüber hinaus zählen Faktoren wie Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit ebenso wie Präsentationsmöglichkeiten im Einzelhandel.

Unternehmen der Verpackungswirtschaft entwickeln immer wieder neue technische Verfahren, Materialien und Maschinen, um pfiffige Ideen umsetzen zu können. Wie viel Innovationsgeist in der Branche steckt, zeigt der Wettbewerb um den Deutschen Verpackungspreis. Einmal im Jahr zeichnet er die besten und innovativsten Entwicklungen aus dem Verpackungsbereich öffentlich aus. Unter der Schirmherrschaft des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie ermittelt eine unabhängige Jury aus Experten der Wirtschaft, Forschung, Lehre und Fachpresse Preisträger in fünf Kategorien. Unter 200 Bewerbungen aus sieben Nationen sind in diesem Jahr 53 Lösungen rund um die Verpackung nominiert worden.

Dem Zeitgeist entsprechend spielte das Thema Umweltfreundlichkeit diesmal eine wichtige Rolle. So wurde zum Beispiel die Verbundkartonverpackung unter Verwendung erneuerbarer Materialien weiterentwickelt; auch ein ökologischer Schraubverschluss („Woodtwister“) für Weinflaschen wurde präsentiert. In der Kategorie „Lebensmittel & Tiernahrung“ gab es eine prak-



Saubere Lösung: Das innovative Verpackungssystem „Snap & Feed“ sorgt dafür, dass beim Füttern nichts daneben geht.

tische Innovation zu bewundern, die Katzenhaltern das Umfüllen von Tiernahrung in den Fressnapf erspart: Die napfförmige Portionspackung wird in einen eigens konzipierten Napfhalter eingesetzt, aus dem das Tier direkt fressen kann. Eine ähnlich benutzerfreundliche Idee aus dem Lebensmittelbereich ist ein Marinadenbeutel mit Zipper. Wenn man diesen öffnet, kann 1 Kilo Fleisch in den Beutel gefüllt und direkt in die Marinade eingelegt werden. Hübsch fürs Auge und schön anzufassen sind die ebenfalls für den Verpackungspreis nominierten Kunststoffbeutel mit stoffähnlicher Struktur („cloth-like structure“). Sie könnten im Premium oder Bio-Bereich zum Einsatz gelangen.

Für Burkhard Lingenberg, Vorstandsmitglied des Deutschen Verpackungsinstituts und Gesamtverantwortlicher für den Deutschen Verpackungspreis, zeigt der diesjährige Wettbewerb erneut, „wie pfiffig, intelligent und konsequent die Unternehmen der Branche an der Verbesserung von Verpackungen arbeiten. Nachhaltigkeit, Convenience und Sicherheit für Anwender und Verbraucher, neue technische Verfahren und Maschinen, High-Tech-Materialien und edle Designs – es ist faszinierend, wie

facettenreich und kreativ die Unternehmen der Verpackungswirtschaft innovative Ideen entwickeln und umsetzen.“ Welche der nominierten Verpackungslösungen die Jury letztendlich überzeugten, entschied sich erst kurz nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe. Vielleicht werden wir einige demnächst beim Einkaufen entdecken. ■ www.verpackungspreis.de

Sieht aus wie Stoff und fühlt sich auch so an: „cloth-like structure“. Eine solche Verpackung ist viel zu schade zum Wegwerfen!



Ihr Outsourcing-Partner für kaufmännische Prozesse

AdminiStraight ist ein führender Outsourcing-Dienstleister für kaufmännische Aufgaben. Unser Spezialgebiet ist das Rechnungs- und Personalwesen. Unsere Zielgruppe sind mittelständische und große Unternehmen, für die Rechnungswesen mehr bedeutet, als nur die Erfüllung gesetzlicher Vorgaben.

Ihr Anspruch

- Kaufmännische Prozesse effizienter zu machen *und gleichzeitig*
- Qualität und Servicegrad zu erhöhen *und zusätzlich*
- Kosten zu reduzieren!

Unsere Kompetenz

- Langjährige Praxis-Erfahrung
- Hohe Service- und Qualitätsorientierung
- Professionelle Auftragsausführung
- Umfangreiches Software-Know-how (SAP®, Navision®, ...)
- Hoch qualifizierte Mitarbeiter

Wir entlasten Ihr Unternehmen bei Aufgaben, die nicht strategisch, sondern aufgrund Ihres Routine-Charakters zeit-, kosten- und fehlerintensiv sind.

AdminiStraight!

Excellence in Accounting and Administration

www.administraight.de

AdminiStraight GmbH

Rolandstraße 7-9 · D-45128 Essen

Fon +49 (0)2 01 43 98 98 - 15

Ihr Ansprechpartner: Nadine Heckmanns

Was den Druck edler macht

Prägen, lasern und lackieren

Papier ist geduldig. Im digitalen Zeitalter wirkt es manchmal auch ein bisschen langweilig.

Doch mit der richtigen Veredelungstechnik gelingt es, mit Drucksachen bleibenden Eindruck zu hinterlassen.

Gegenüber digitalen Medien hat Papier nämlich mindestens einen entscheidenden Vorteil: Man kann es anfassen, darüber streichen, durchblättern ... Das haptische Erlebnis lässt sich durch hochwertige Papiere und Druckveredelung noch steigern. Es gibt viele Möglichkeiten, Printprodukte durch ein besonderes „Finishing“ aufzuwerten. Darüber sollte man allerdings nicht erst zum Schluss des Produktionsprozesses nachdenken, sondern die Art und Weise der Veredelung schon bei der Konzeption berücksichtigen. Manchmal ist eine Veredelung auch aus technischen Gründen unverzichtbar – etwa, wenn es um die Fälschungssicherheit von Konzertkarten oder ähnlichem geht. Welche Technik für welches Material am besten geeignet ist, sollte im Vorfeld mit der Druckerei geklärt werden. Fünf hochwertige Techniken zur Druckveredelung stellen wir Ihnen im Folgenden vor.

Die **Beflockung** kennt man zum Beispiel von Fußballtrikots; diese Technik kommt allerdings auch bei anderen Textilien, im Fahrzeugbau und bei Drucksachen zum Einsatz. Ob sich die beflockte Oberfläche

Das filigrane Muster wirkt durch die Beflockung schön plastisch.



Foto: Inga Domian - Fotolia.com



Foto: jfotografato - Fotolia.com

Oft sind es die feinen Unterschiede, die ein Druckerzeugnis optisch aufwerten.

samtig, flauschig oder borstig anfühlt, hängt von der Abstimmung mit dem Bedruckstoff und dem Kleber ab. Eine alte Technik in moderner Interpretation ist der **Lasercut**: Feine Strukturen werden per Laserschnitt in das zu bedruckende Material gestanzt. Die Lasermaschine kann filigrane und hoch präzise Schnitte und Stanzungen ausführen. Das Laserschneiden eignet sich sowohl für Papier, Karton und Pappe als auch für Metallbleche, Holz und andere organische Materialien. Da beim Lasercut hohe Temperaturen erreicht werden, muss eine gewisse Hitzebeständigkeit gewährleistet sein. Hitze spielt auch bei der **Heißfolienprägung** eine wichtige Rolle. Sie ist unter den Prägefoliendruckverfahren die beliebteste Technik. Durch Hitze und Druck auf das zu bedruckende Material wird die Transferschicht einer Folie übertragen. In Kombination mit Blindprägung ergibt sich eine reliefartige Oberfläche. Buchdeckel erhalten häufig ihr Finishing per Heißfolienprägung, indem sie mit Gewebe überzogen werden. Das Buch fühlt sich dann besonders hochwertig an und ist schön griffig.

Auch für hitzeempfindliche Bedruckstoffe eignet sich die Veredelung durch **UV-Spotlack**. Er wird auch als partieller UV-Lack bezeichnet, denn die Maschine lackiert nur speziell ausgewählte Bereiche – wahlweise matt oder glänzend. Der Wechsel zwischen lackierten und unlackierten Flächen erzeugt eine starke haptische Wirkung, außerdem lässt die Lackierung vor allem dunkle Farben intensiver wirken. UV-Lack ist schnell trocknend; er lässt sich sowohl im Bogen- und Rollenoffset als auch im Siebdruck einsetzen. Mit dem **Lentikulardruck** lassen sich optische Effekte erzeugen – etwa 3D-Effekte oder Motivwechsel, wenn sich der Blickwinkel des Betrachters ändert. Dafür werden Bildvarianten in Streifen über- bzw. ineinander montiert, darüber wird eine Linsenrasterfolie geklebt. Das Verfahren bringt Fische zum Schwimmen, Ohren zum Wackeln und Augen zum Zwinkern. Fazit: Alle Verfahren zur Druckveredelung haben ihren Preis; sie sorgen aber auch dafür, dass ein Printprodukt nicht gleich in den Papierkorb wandert, sondern womöglich aufgehängt wird und seine Botschaft im wahrsten Sinne des Wortes länger hängen bleibt. ■

Anton F. Börner ist Präsident des Bundesverbandes
Großhandel, Außenhandel, Dienstleistungen.

Foto: BGA / by anemel

Die Stimmung bei den Dienstleistern Heiter bis wolkig



Unternehmensnahe Dienstleister erbringen ihre Leistungen für Geschäftskunden. Sie sind schon heute einer der größten Arbeitgeber im Lande und erwirtschaften über 80 Prozent des Umsatzes im gesamten Dienstleistungssektor.

Für den Erfolg der Deutschland AG sind Informationstechnologien, Finanzdienstleistungen, Gebäudemanagement, Logistik, Services sowie Marketing und Medien von besonderer Bedeutung. Die Unternehmen sind Stimmungsbarometer der deutschen Wirtschaft. Wie es um die Stimmung innerhalb der Branche bestellt ist, ermittelt alljährlich der Bundesverband Großhandel, Außenhandel, Dienstleistungen (BGA). Im September stellte BGA-Präsident Anton F. Börner die Ergebnisse der aktuellen Dienstleistungs-Umfrage vor, an der sich im Sommer 2015 3.000 Unternehmen beteiligten: „Die wirtschaftliche Stimmung ist in diesem Sommer in Deutschland so gut wie lange nicht. Die unternehmensnahen Dienstleister machen da keine Ausnahme. Doch trotz allem Optimismus investieren die Unternehmen nicht, zumindest nicht in Deutschland, wie unsere jüngste Unternehmerumfrage im Dienstleistungsbereich zeigt.“ Stattdessen wachse der in den vergangenen Jahren rapide angestiegene Investitionsstau hierzulande weiter an.

Mehr Umsatz, mehr Beschäftigte

Die Zahlen stimmen optimistisch: So ist der Dienstleistungsindikator mit einem Wert von 133,8 im Vergleich zum Vorjahreswert fast unverändert geblieben. Die aktuelle Geschäftslage bewerten die Unternehmen mit fast 130 Punkten. Dies ist nur ein Punkt weniger als noch vor einem Jahr. Die Geschäftserwartungen liegen bei fast 138 Punkten und sind damit um fast einen Punkt angestiegen. Der BGA erwartet in diesem Umfeld, dass die unternehmensnahen Dienstleister 2015 um zwei Prozent auf 851 Milliarden Euro wachsen und die Umsätze im Jahr 2016 um weitere zwei Prozent auf dann 868 Milliarden Euro ansteigen werden.

Waren die unternehmensnahen Dienstleister bereits 2014 mit 7,6 Millionen Beschäftigten einer der größten Arbeitgeber der deutschen Volkswirtschaft, so zeichnet sich in diesem Jahr ein weiterer Beschäftigungsaufbau um rund 75.000 Arbeitsplätze ab. Der BGA geht bei anhaltend guter Konjunktur davon aus, dass die Zahl der Beschäftigten im kommenden Jahr noch einmal um gut ein Prozent auf fast 7,8 Millionen zunimmt. Dank derzeitiger Sonderfaktoren – einem Mix aus günstigem Euro-Wechselkurs, niedrigen Zinsen, gesunkenen Rohstoffpreisen und stabilem Arbeitsmarkt – rechnet der BGA im laufenden Jahr mit einem Wirtschaftswachstum von eineinhalb Prozent.

„Die aktuelle Situation ist sicher besser, als angesichts der zahlreichen weltweiten Krisen und Konflikte befürchtet, doch diese hinterlassen bei genauem Hinsehen deutliche Spuren. So sehen die Dienstleister in wachsenden diffusen Unsicherheiten im Markt, insbesondere auch in der ungelösten Eurozonenkrise und in den zunehmenden Zentrifugalkräften in Europa, die Hauptursache für die vorherrschende Investitionsschwäche“, sagt Anton F. Börner. Dies erkläre die mangelnde Investitionsbereitschaft aber nur zum Teil. Die Politik tue zu wenig, um mit investitionsfördernden Maßnahmen ein Aufbruchsignal zu setzen. Das Geld dafür sei da, es werde aber falsch ausgegeben. So nehme alleine der Bund bis einschließlich 2017 rund 40 Milliarden Euro mehr an Steuern ein als 2013. Weitere Mittel könnten durch Umschichtungen gewonnen werden, ohne die Haushaltskonsolidierung aufzugeben. An allen Ecken und Enden, kritisiert Börner, bröckle die Infrastruktur, egal ob marode Straßen, Brücken oder Schleusen, Schulen und weitere öffentliche Gebäude. Die Unternehmen kämpften mit zu hohen Energiekosten. All dies zuzüglich steigender Bürokratiekosten motiviere nicht gerade zu investieren, sondern vielmehr abzuwarten, die bestehenden Kapazitäten in Deutschland auszuschöpfen und gegebenenfalls dort zu investieren, wo die Kunden und Märkte sind.

„Deutschland hat seit Jahren eine rasant größer werdende Investitionslücke, trotz des leichten Anstiegs im Vorjahr 2014“, resümiert Anton F. Börner. „Wir brauchen dringend eine kräftige Belebung der Investitionen, öffentlicher wie privater. Dabei kann und muss die Politik voranschreiten. Hier gibt es allerdings kein Erkenntnis-, sondern ein massives Umsetzungsproblem. So ist mehr Mut zu Umschichtungen in den öffentlichen Haushalten – weg vom Konsum hin zu höheren Investitionen – unabdingbar. Das in Aussicht gestellte Investitionspaket von 2016 bis 2018 kann angesichts der Dimension des Problems nur ein erster Schritt sein.“ ■ www.bga.de

Fotos: GOP



Die Artisten, die im Varieté auftreten, haben ihre Ausbildung längst hinter sich.

Auch ein Varieté braucht Nachwuchs

Im Essener GOP lernen elf Azubis vier verschiedene Berufe

Bereits seit 1996 erleben Gäste in der Essener City Varieté-Unterhaltung im modernen Ambiente. Weltklasse Artisten und Entertainer berühren die Herzen und verführen die Sinne. Jeden zweiten Monat wechselt das Show-Programm und mit ihm das internationale Ensemble. Auf Wunsch genießen Gäste vor oder nach der Show die Kreationen der hauseigenen Küche und lassen sich im stilvollen Ambiente des Theaters von ihren Gastgebern umsorgen.

Die Verlagssonderveröffentlichung
„Kunst/Kultur/Veranstaltungen“
ist eine Veröffentlichung
der commedia GmbH

Redaktion:
commedia GmbH
Fon 0201/87957-0

Anzeigen:
Aschendorff Media & Sales
Fon 0201/5237-464



Daumen hoch für die Ausbildung im Varieté: die GOP-Azubis mit Ausbildern und Varieté-Direktor Matthias Peiniger.

Das Essener GOP Varieté-Theater mit über 70 Mitarbeitern, eine von sechs Spielstätten der GOP Entertainment-Group, ist seit 2004 auch ein begehrter Ausbildungsbetrieb, was die zahlreichen Bewerbungen jedes Jahr wieder aufs Neue zeigen. Aufgrund seiner Vielseitigkeit mit eigener Gastronomie und Technikabteilung bildet das Varieté-Theater in den Arbeitsfeldern Koch, Veranstaltungstechniker, Veranstaltungskaufmann/frau und Restaurantfachmann/frau aus. In diesem Jahr starten gleich vier neue Azubis im GOP ihre Ausbildung in den Bereichen Küche, Veranstaltung und Gastronomie. Neben den neuen befinden sich sieben weitere Auszubildende im 2. und 3. Ausbildungsjahr. Somit sind insgesamt elf Azubis unter Vertrag. „Unabhängig vom Ausbildungspakt haben wir unsere gesellschaftliche, soziale und wirtschaftliche Verantwortung schon immer sehr ernst genommen“, betont GOP-Direktor Matthias Peiniger. „Wir wollen aktiv dazu beitragen, dem Nachwuchs gute Startchancen zu ermöglichen und bieten jungen Menschen deshalb gerne eine fundierte Ausbildung an.“

Und weil die Berufe hier ebenso vielseitig sind wie die Programme, durchlaufen die Azubis möglichst alle Abteilungen, um die Komplexität und Zusammenhänge des Betriebs kennen und verstehen zu lernen. Das ist auch der Grund, warum Veranstaltungs-Azubi Daniel Malitz (24) die Ausbildung im GOP so spannend findet. Insbesondere die Verbindung zur Gastronomie hat es ihm angetan. In diesem Bereich ist er sozusagen „familiär vorbelastet“. Sein Bruder ist Koch und träumt von einem Familienbetrieb, in den Daniel irgendwann mit einsteigen möchte. Koch wiederum ist der Traumjob von Marc Kukawka. Der 27-Jährige ist sichtlich stolz darauf, dass er mit der Ausbildung im GOP nun sein Hobby zum Beruf machen kann. „Außerdem macht es besonders viel Freude in der jungen, kreativen Küche des GOP lernen und arbeiten zu dürfen“, strahlt Marc und freut sich darauf, zukünftig seinen Teil zu den rund 50.000 Menüs

und Snacks, die die Küche jährlich verlassen, beizutragen. Als Restaurantfachfrau-Azubine hatte Janina Derakovic Mitte September ihren ersten Arbeitstag. Mit 17 Jahren ist sie die Jüngste im Bund. Für sie ist der Beruf eine wahre Berufung. Eltern und Oma betreiben einen familiengeführten Gastronomie-Betrieb in Gladbeck. Auch das gibt es: Alina Heckershoff ist mit Beginn ihrer Ausbildung als Veranstaltungskaufmann keine neue Mitarbeiterin. Sie hat bereits als Festangestellte im Service gearbeitet. Nach drei Jahren im Team entschied sie sich nun, sich zur Veranstaltungskaufmann ausbilden zu lassen. „Während meiner Service-Tätigkeit habe ich gesehen, wie vielseitig die Ausbildung ist und welche Möglichkeiten man anschließend im Berufsleben hat und habe dadurch richtig Lust auf die Ausbildung bekommen“, erzählt die 24-Jährige.

Nach und nach werden die angehenden Veranstaltungskaufleute in den kommenden Jahren nun alle Abteilungen von der Buchhaltung über Marketing, Promotion, Presse, Gastronomie und Kartenvorverkauf bis hin zur Technik durchlaufen. Zudem bekommen sie die Möglichkeit, eigene Projekte in der Gruppe zu entwickeln. So wie z. B. den Ablauf der alljährlichen großen Silvester-Gala mit Live-Musik und Mehr-Gänge-Menü zu erarbeiten. „Dieses selbstständige und verantwortungsvolle Arbeiten ist für die jungen Leute wichtig“, resümiert Peiniger. „Letztendlich bekommen sie als Ausgelernte auch die Chance, nach erfolgreicher Abschlussprüfung im GOP übernommen zu werden und mit jugendlichem Enthusiasmus die Teams mit dem hier Erlernten dynamisch zu unterstützen.“ ■

contemporary art ruhr Kunstplatz Ruhr

Es ist schon eine gute Tradition: Alljährlich im Herbst verwandelt sich das Weltkulturerbe Zollverein in Essen zum Kunst-Mekka. Die contemporary art ruhr (C.A.R.) öffnet vom 30. Oktober bis zum 1. November ihre Pforten und zeigt zeitgenössische Kunst aller Disziplinen.

Alle Fotos: C.A.R.



Die Senso Art Gallery aus Bukarest zeigt diese aktuelle Arbeit von Ana Andronic.

Ob Malerei, Skulptur, Zeichnung, Grafik, Installation, Video oder Performance – überraschend, unverwechselbar und vor allem auch bezahlbar soll das sein, was Galerien auf der Messe präsentieren. So sieht es das Konzept vor, das die Ausstellungsmacher Silvia Sonnenschmidt und Thomas Volkmann 2006 zum ersten Mal realisiert haben. Ihr Ziel ist es, einen ruhrgebietseigenen Kunstmarkt zu entwickeln. In der Messe sehen sie die Chance, das Kunst-Geschehen der Region an einem Wochenende zu bündeln und einem internationalen Publikum vorzustellen.

Der Fokus der C.A.R. geht, bezogen auf die Besucher und die Aussteller, weit über das Ruhrgebiet hinaus. Wie schon 2014, richten Silvia Sonnenschmidt und Thomas Volkmann diesmal

wieder ihren Blick nach Rumänien. „Als wir zum ersten Mal in Bukarest waren, waren wir begeistert vom hohen künstlerischen Niveau.“ Mit Unterstützung der Bochumer Galerie KunstART konnten die Kontakte in die rumänische Kunstszene intensiviert werden. Auch für das große Korea-Special in Halle 6 sind die Veranstalter wieder weit gereist. Schon seit 2011 pflegen sie eine enge Kooperation mit Galerien in Seoul/Südkorea.

Getreu dem Konzept einer „Entdeckermesse“ befinden sich unter den teilnehmenden Galerien wieder viele Neuzugänge, zum Beispiel zwei Aussteller aus

Die Berliner Galerie Directors Lounge kommt mit Julia Murakamis Arbeit „I Could Be Bounded in a Nutshell ...“ nach Essen.



Mit einem Porträt von Rowan Newton („BlueRye“) ist die Galerie Pretty Portal aus Düsseldorf vertreten.

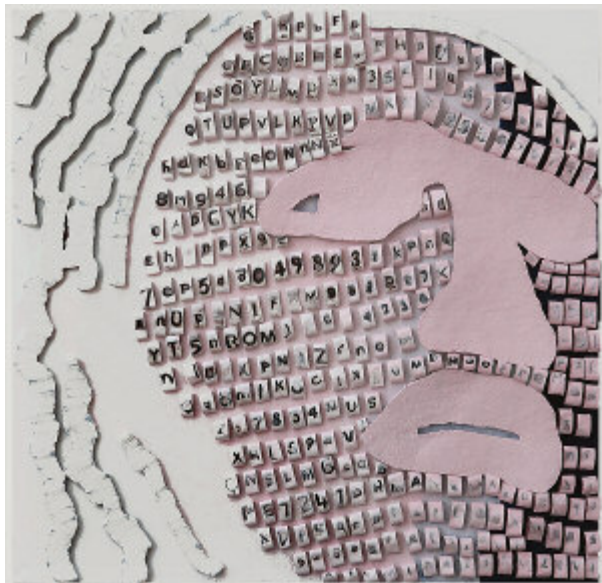


Stadthalle Mülheim ausgezeichnet Top Tagungslocation

Die Stadthalle Mülheim ist bundesweit als gute Adresse für Tagungen bekannt. Unter insgesamt 89 Locations wurde sie von gut 9.000 Vertretern von Veranstaltungs- und Eventagenturen, Event- und Tagesplanern sowie Firmenkunden unter die Top Ten der Tagungslocations 2015 gewählt worden. In den vergangenen Jahren erzielte die Mülheimer Stadthalle schon mehrfach gute Platzierungen, „aber dieses Jahr gab es mehr Bewerber und somit eine größere Konkurrenz“, sagt Jenny Baran, die das Projektmanagement der Halle leitet. Als einzige Location in Nordrhein-Westfalen erreichte die Stadthalle Mülheim den zehnten Platz. Das Veranstaltungsteam wertet dies als Beweis für den erfolgreichen Imagewandel zum anerkannten Kongresszentrum mit über 300 Veranstaltungen pro Jahr. Die Stadthalle punktet sowohl mit einem professionellen Ambiente als auch mit kundennahen Leistungen, Service sowie Kreativität bei der Veranstaltungskonzeption und professioneller Technik. ■ www.toptagungslocation.de



Foto: MST GmbH/lokomotive.de



Ein Thema unserer Zeit: „Facebook Obsession“ von Florica Prevenda, präsentiert von der Galeria Centrul Artelor Vizuale in Bukarest.

Italien. Andere Teilnehmer – wie die Galerie Klose in Essen oder die Leipziger Galerie ARTAe – bringen schon viele Jahre C.A.R.-Erfahrung mit. Newcomer, die noch keine Galerievertretung haben und auf dem Kunstmarkt noch nicht etabliert sind, dürfen sich im Bereich „C.A.R. Talente“ ohne Standgebühren präsentieren. Hier gibt es für Besucher viel Neues zu entdecken – von Skulpturen, die zum Nachdenken anregen, bis hin zu provokanten Installationen. Außerdem sind die Arbeiten von drei jungen Talenten zu sehen, die vom „Künstlerprogramm Ruhr“ der Alfred und Cläre Pott-Stiftung gefördert werden. Sie erhalten Hilfestellung bei der professionellen Vermarktung und werden ein Jahr lang von Silvia Sonnenschmidt und Thomas Volkmann individuell beraten und auf nationaler sowie internationaler Ebene in den Kunstmarkt eingeführt. ■ www.contemporaryart Ruhr.de

„Die Hasenfamilie“ von Arno Bojak, auf der C.A.R. präsentiert von der Leipziger ARTAe Galerie & Kunstvermittlung.



SIE SIND HERZLICH EINGELADEN

Kostenfreie Besucherregistrierung und Informationen zur Veranstaltung:
www.locations-messe.de/rhein-ruhr/meo

PERSONALIEN

Geburtstage im Oktober

75 JAHRE



Heinz-Wilhelm Paschmann, persönlich haftender Gesellschafter der Lebensmittelmärkte Heinz-Wilhelm Paschmann GmbH & Co. KG, Mitglied der Vollversammlung sowie im Einzelhandelsausschuss der IHK, Mülheim an der Ruhr

60 JAHRE

Günter Lippert, Mitglied der IHK-Prüfungsausschüsse „Kaufmann/-frau für Bürokommunikation“ und „Kaufmann/-frau im Groß- und Außenhandel“, Witten

Dr. Helmut Richter, Mitglied des IHK-Prüfungsausschusses „Zerspanungsmechaniker /in“, Oberhausen

50 JAHRE



Markus Hannemann, Geschäftsführer der 4Brain GmbH, Mitglied der IHK-Vollversammlung, Oberhausen

Firmenjubiläen

150 JAHRE

Stadtparkasse Oberhausen
Oberhausen, 6. Oktober 2015

25 JAHRE

Friedhofsgärtnerei Bylsma GmbH
Essen, 25. Oktober 2015

BEKANNTMACHUNG

Sachverständigenwesen

Im September 2015 wurde durch die Geschäftsführung als Sachverständiger öffentlich bestellt und vereidigt:

Herr Dipl.-Ing. Sven Kownatzki,
Am Buchenhain 3, 45239 Essen,
Fon (02 01) 54 56 - 0 14
Schäden an Gebäuden.

meo

DAS WIRTSCHAFTSMAGAZIN
FÜR MÜLHEIM AN DER RUHR, ESSEN UND OBERHAUSEN



Werbung in der meo!

Anruf genügt:

0251/690 46 74

 **Aschendorff**
Media & Sales

Hitze, Staub und schwere Arbeit



Verzinkung eines Grubenwagens, 1949

Bergmann, Hüttenwerker, Kesselheizer – das Archiv der St. Antony-Hütte enthält zahlreiche Abbildungen von Arbeitern in den Zechen und Werken der Gutehoffnungshütte (GHH). Mit der Sonderausstellung „Maloche – Arbeiten auf der Gutehoffnungshütte“ präsentiert das LVR-Industriemuseum bis zum 2. Oktober 2016 einen Ausschnitt aus dieser umfangreichen Sammlung und gibt einen Einblick in die Überlieferung der GHH-Werksfotografie.

© LVR-Industriemuseum



Küche im Ledigenheim des Walzwerks Neu-Oberhausen. Die Köchinnen versorgten unverheiratete Walzwerksarbeiter, 1930

Die Bilder zeigen Übersichten über ganze Werkshallen oder einzelne – oft riesige – Maschinen und Öfen mit den Arbeitern, die sie bedienen. Oder sie rücken Produkte oder einzelne Bauteile in den Mittelpunkt. Sie offenbaren dem Betrachter die harten Bedingungen, unter denen die Menschen in den Werken der GHH gearbeitet haben. Man spürt förmlich die Hitze an den Öfen, die Schwere beim Hantieren mit glühenden Werkstücken, den Staub, den Funkenflug und die gewaltigen Lasten – die Maloche wird erlebbar.

Zahlreiche Aufnahmen geben auch Einblicke in Bereiche, die nichts mit der eigentlichen Produktion zu tun haben und dem typischen Bild des Malochers nicht entsprechen. Wenn man aber zum Beispiel den Küchengehilfinnen bei ihrer Tätigkeit zuschaut, erkennt man, dass auch sie ‚malocht‘ haben.

www.industriemuseum.lvr.de

„Wo es im Ruhrgebiet am schönsten ist“

Wo es im Ruhrgebiet am schönsten ist – darauf gibt es wahrscheinlich tausend und mehr Antworten. Rolf Kiesendahl, langjähriger Ruhrpott-Reporter, stellt in diesem Buch eine subjektive Auswahl von 44 besonderen Orten des Reviers vor. Die Industrieästhetik der Zeche Zollverein in Essen wird ebenso beschrieben wie die Ruhr des spätbarocken Gartens von Kloster Kamp



am Niederrhein. Von Schloss bis Arbeiter-siedlung – die reizvollen Kontraste des „Potts“ ziehen sich wie ein roter Faden durch das Buch. Während in Duisburg moderne Kunst in alte Speicher eingezogen ist, überrascht Recklinghausen mit einem der größten Ikonenmuseen der Welt. Und natürlich fehlen auch nicht die Pilgerstätten des Fußballs.

Verlagssonder-
veröffentlichung

47.112
Exemplare
Druckauflage
2. Quartal 2015

meo

DAS WIRTSCHAFTSMAGAZIN
FÜR MÜLHEIM AN DER RUHR, ESSEN UND OBERHAUSEN

Dezember 2015

Sicherheit im Unternehmen



Foto: fotomaximum - Fotolia.com

Gesundheitsstandort MEO



Foto: Alexander Rath - Fotolia.com

Anzeigenschluss ist am
12. November 2015

Wir informieren Sie gerne über die
Werbemöglichkeiten. Kontaktieren Sie uns!

Anzeigenservice meo

 **Aschendorff**
Media & Sales

Telefon (0251) 690 47 94
Telefax (0251) 690 804 801
E-Mail zeitschriften@aschendorff.de

meo
MARKTPLATZ

Branchenverzeichnis für
Angebote aus Industrie,
Handel und Gewerbe

Arbeitssicherheit

accedo[®] GmbH
Arbeitssicherheit - Arbeitsmedizin
Betriebliches Gesundheitsmanagement

Alles aus einer Hand!

Hängebank 4 • 45307 Essen
Tel. +49 201 2488694 • Fax +49 201 2488695
info@accedo-gmbh.de • www.accedo-gmbh.de

Büro- und Datentechnik

FAUST

MARKENBÜROMÖBEL
aus 2. Hand

Möbellager und Ausstellung:
Neustadtstraße 71
45476 Mülheim an der Ruhr

www.faust-gebrauchte-bueromoebel.de
Mobil 0171 499 75 75

Hilfsprojekte

Gemeinnütziges Hilfsprojekt (e.V.) sucht nicht
mehr genutzte Laptops u. a. für
Kinder, Schulen, Waisenhäuser,
mehr auf www.Labdoe.de,
Tel.: 02 08/59 35 15



Der Anzeigenschluss
für den Marktplatz der
November-Ausgabe ist
der 12. November 2015

Ihre Anzeige
im Marktplatz?

Anruf genügt:
(0251) 690 47 94

Werbung in der meo!

Sie haben Fragen rund um Ihre
Anzeige in der meo?



Ich berate Sie gerne!
Barbara Gaertling
Verkaufsberatung

Tel. 0251/690 46 74
Fax 0251/690 804 801
barbara.gaertling@aschendorff.de

Mein Unternehmen: erfolgreich.

Meine Steuerberaterin: unentbehrlich.

Zukunft gestalten. Gemeinsam.



Als Unternehmer tragen Sie viel Verantwortung. Bei allen betriebswirtschaftlichen Entscheidungen und in der Personalwirtschaft können Sie auf die Unterstützung Ihres Steuerberaters vertrauen. Gemeinsam mit ihm und Software von DATEV werden alle Unternehmensfragen geklärt. Und Sie können sich ganz auf Ihren Erfolg konzentrieren.

Sprechen Sie mit Ihrem Steuerberater, der DATEV Niederlassung in Essen oder informieren Sie sich auf www.datev.de/vertrauen bzw. unter 0800 1001116.



Zukunft gestalten. Gemeinsam.